

Leistungsbericht 2020

Liebe Leserinnen und Leser!

Das Jahr 2020 ist auch für das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV) ganz im Zeichen der COVID-Pandemie gestanden. Vorrangig war dabei, alle Vorkehrungen für den Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Kundinnen und Kunden zu treffen. Gemeinsam haben wir rasch und flexibel reagiert. Dort, wo möglich, wurden Arbeiten im Homeoffice ausgeführt, und im Kundenservice haben wir verstärkt auf Online-Betreuung gesetzt. Durch unsere umfassenden Digitalisierungsschritte der letzten Jahre waren wir gut darauf vorbereitet. So ist es uns gelungen, unsere Dienstleistungen ohne Beeinträchtigung unserer bekannt hohen Servicequalität weiter unseren Kundinnen und Kunden uneingeschränkt anzubieten.

In der Metrologie war das BEV durch die Pandemie mit einer neuen Aufgabe konfrontiert. Zu Beginn der Krise gab es in Österreich einen großen Mangel an Prüfmöglichkeiten von Schutzausrüstung, insbesondere von Atemschutzmasken. Diese Lücke konnte das BEV rasch und professionell schließen. In kürzester Zeit wurde ein Prüflabor eingerichtet und die Prüftätigkeit aufgenommen. Im Oktober 2020 wurde die Akkreditierung der Produktzertifizierungsstelle für Atemschutzmasken erfolgreich abgeschlossen, und gegen Ende des Jahres wurde das BEV als Notifizierte Stelle für Persönliche Schutzausrüstung innerhalb der Europäischen Union nominiert. Dadurch wird österreichischen Unternehmen ein leichter Zugang zur Produktzertifizierung von Atemschutzmasken ermöglicht.

Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir ebenfalls einen wichtigen Erfolg erreicht. Unsere umfangreichen Maßnahmen, Beruf und Familie auch im BEV leichter vereinbar zu machen, wurden mit der Zertifizierung als familienfreundlicher Arbeitgeber belohnt.

Ebenso ist es im vergangenen Jahr gelungen, unseren Positionierungsdienst APOS auch für Precision Farming verstärkt nutzbar zu machen. Auf Grundlage eines Verwaltungsabkommens mit dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus steht den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben das APOS-RTK-Signal kostenfrei zur Verfügung.

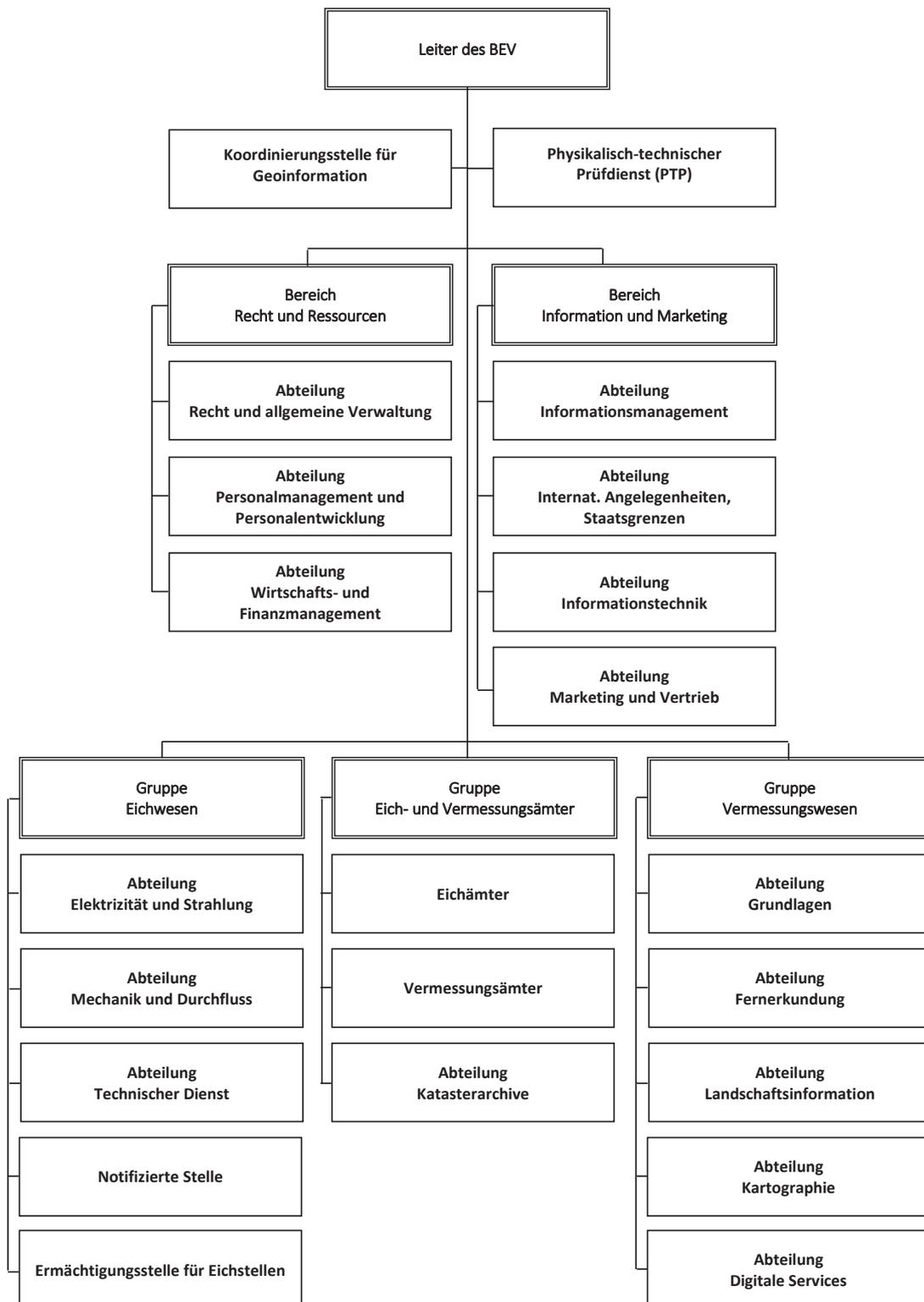
Mein Dank gilt abschließend sowohl allen unseren Kundinnen und Kunden sowie Kooperationspartnern für das entgegengebrachte Verständnis und Vertrauen, als auch unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die hohe Flexibilität und die weit über das normale Maß hinausreichende Einsatzbereitschaft im krisenbedingt nicht einfachen Jahr 2020. Machen Sie sich, sehr geehrte Leserinnen und Leser, mit dem vorliegenden Bericht ein Bild davon, was das BEV im vergangenen Jahr geleistet hat.

DI Wernher Hoffmann,
Präsident des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesens



Dipl.-Ing. Wernher Hoffmann,
Präsident des Bundesamts
für Eich- und Vermessungswesen

Organigramm



Stand: 31.12.2020

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser des Leistungsberichts 2020!

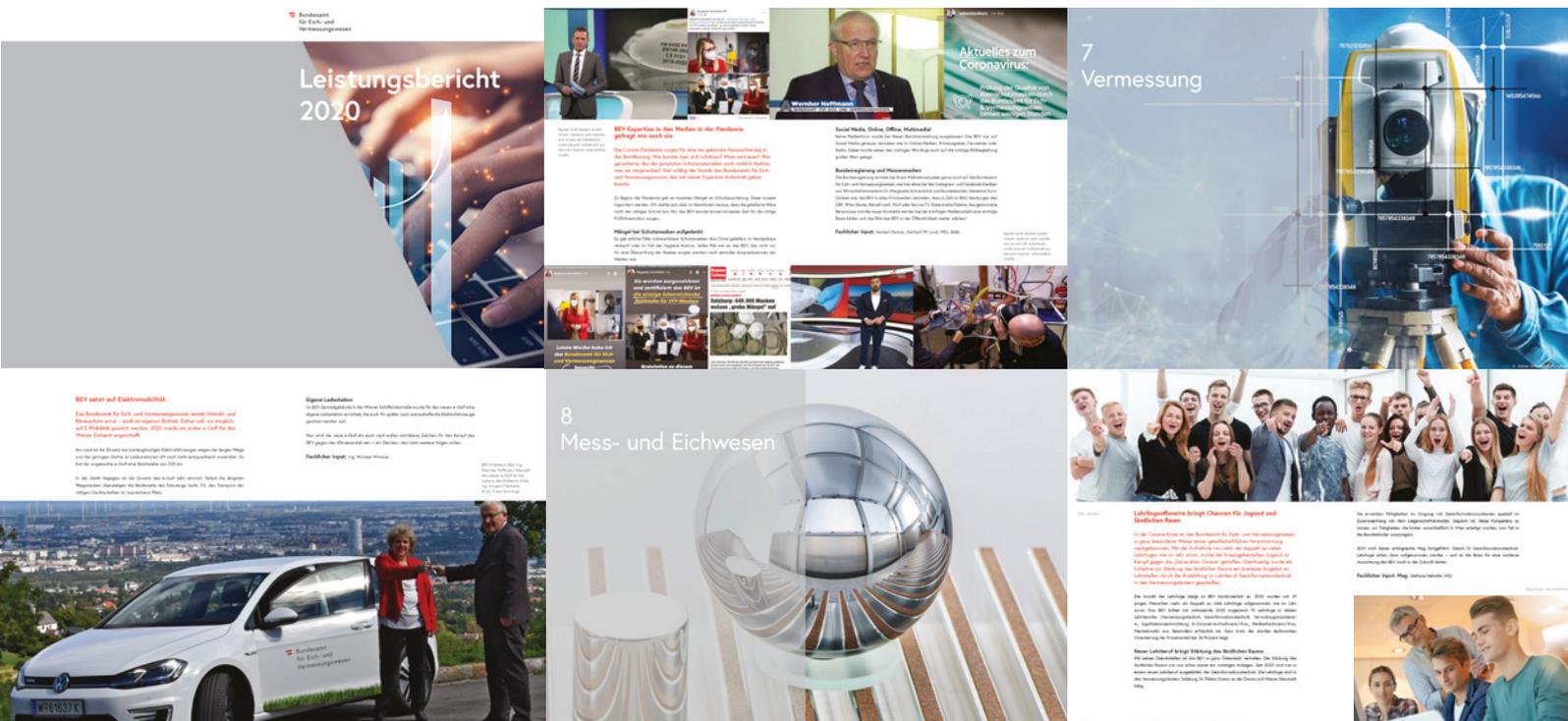
unser Ziel ist es, Sie, ein möglichst breites Publikum in einer attraktiven Sprache und Gestaltung zu erreichen. Ein durchgängiger Lesefluss gepaart mit emotionaler Illustration soll Sie für die Leistungen des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen interessieren.

Daher sind wir heuer einen Schritt weiter gegangen: Unsere Expertinnen und Experten haben das Fachwissen geliefert, doch die Artikel stammen alle aus einer Feder. Ganz bewusst haben wir komplexe wissenschaftliche Sachverhalte auf allgemein verständliche Beiträge heruntergebrochen. Bei den Illustrationen verzichten wir gezielt auf komplizierte technische Skizzen, Grafiken und Diagramme und geben mit unseren Bildern die begleitende Emotion für den Themenbereich mit.

Schreiben Sie uns doch bitte an publicrelations@bev.gv.at, wie Ihnen dieser neue Stil gefällt, merken Sie an, was Sie verbessern würden, wir freuen uns sehr auf Ihre Inputs!

Für die Redaktion,

Gerhard W. Loub, MSc, Bakk., Leiter PR



Inhalt

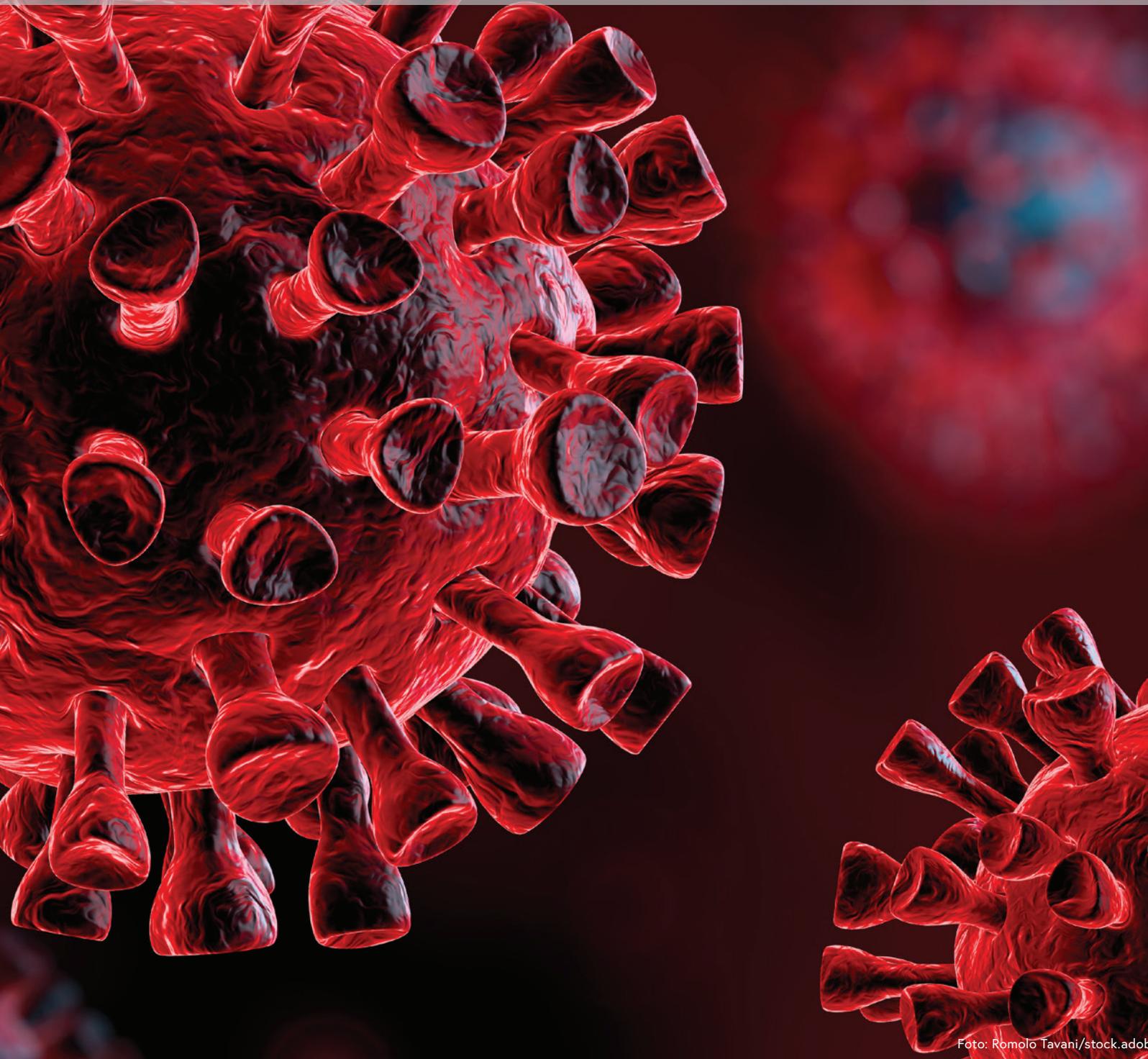
Vorwort.....	2
Organigramm.....	3
Editorial.....	4
1 Corona.....	7
Corona – von der Reaktion zur Aktion.....	8
BEV-Expertise in den Medien in der Pandemie gefragt wie noch nie.....	10
BEV-Prüfung garantiert Zuverlässigkeit von FFP2-Masken.....	12
Atemschutzmasken: BEV-Prüfung garantiert Qualität.....	14
Audit für Maskenprüfung: Internationale Anerkennung für BEV.....	16
Wir helfen zusammen: BEV unterstützt AMS.....	18
2 Das BEV in der Öffentlichkeit.....	19
BEV mit breitem Themenspektrum in den Medien.....	20
Kontrollpunkte: Wie genau ist das Navi meines Smartphones?.....	22
Neue GGOS-Homepage für breitere Öffentlichkeit.....	24
3 Arbeiten im BEV.....	26
Lehrlingsoffensive bringt Chancen für Jugend und ländlichen Raum.....	28
BEV als familienfreundliches Unternehmen zertifiziert.....	30
Digitale Arbeit: Bestens gerüstet durch die Krise.....	32
Videokonferenzen in Corona-Krise als Erfolgsrezept.....	33
4 Digitalisierung.....	34
Kataster digital: Jetzt wird perfektioniert.....	35
Digitalisierung bringt mit Strukturierter Einbringung mehr Effizienz.....	37
Duale Zustellung: Mehr Effizienz, weniger Kosten im digitalen Briefverkehr.....	39
Digitalisierung der Katasterarchive im Corona-Jahr: Herausforderung und Chance.....	41
5 Klimaschutz.....	43
BEV-Energieberatung als wichtiger Beitrag zur Klimarettung.....	44
BEV setzt auf Elektromobilität.....	46

Mit Wasserstoff das Klima retten.....	47
6 Geoinformation.....	49
Automatische Abgabe von Höhendaten unterstützt Wirtschaft und Umweltschutz	50
Landwirtschaft 4.0 – zentimetergenaue Präzision dank BEV.....	52
APOS als Basis für eine Smart World 4.0.....	54
Geodaten: Trotz Corona mehr Kunden und mehr Bestellungen.....	56
7 Vermessung.....	58
Vermessungsämter: Wir sichern Ihr Grundeigentum!.....	59
Vertiefte Analyse des Festpunktfelds: BEV schafft Grundlage für korrekte Vermessung.....	61
Genauere Vermessung bei Bodenbewegungen.....	63
Österreich-Karten mit Automatisierung flexibler und schöner.....	64
Handbuch Grenzkataster: Gratis-Service zum Vermessungs-Alltag.....	66
8 Mess- und Eichwesen	68
Verlässliche Eichungen: Kontrolle auch während Corona-Krise.....	69
Radon: BEV schützt vor unsichtbarer Gefahr aus dem Boden.....	71
Physikalisch-technischer Prüfdienst sorgt für Verlässlichkeit und Fortschritt.....	73
Qualitätsarbeit des BEV international bestätigt.....	75
9 Konsumentenschutz und fairer Wettbewerb.....	76
BEV übernimmt internationale Konsumentenschutzagenden.....	77
Trotz Pandemie: Notifizierte Stelle garantiert fairen Wettbewerb und Konsumentenschutz	79
Fertigpackungskontrollen sorgen für Gerechtigkeit.....	81
Korrektes Messen schützt Wirtschaft und Konsumenten	83

1

Corona

Wie das BEV zu einem wichtigen Keyplayer im Kampf gegen das Virus wurde



Corona – von der Reaktion zur Aktion

Das Licht am Ende des Tunnels naht – es gibt ein Leben nach der Corona-Pandemie. Aber das Arbeitsleben hat sich geändert und manche Maßnahmen werden wohl bleiben.

Kaum war der Fasching vorbei, kam Corona und damit der Lockdown Mitte März 2020. Niemand in Österreich kannte zuvor ein derartiges Szenario oder konnte sich Vergleichbares vorstellen.

Rasche und konsequente Reaktion

Das BEV reagierte schnell, konsequent und zielgerichtet. Die von der Bundesregierung am Freitag, den 13. März, verkündeten Maßnahmen wurden übers Wochenende auf das BEV adaptiert und am Montag umgesetzt. Der Präsident des BEV setzte einen Krisenstab ein, dem neben bestimmten Führungskräften vor allem Vertreter/innen von Abteilungen angehörten, deren Aufgaben u. a. in der Infrastruktur, IT-Technik, betrieblichen Gesundheit und Wirtschaftsverwaltung liegen.

Zuerst wurden die entsprechenden Hygienemaßnahmen umgesetzt. Die IT-Struktur des BEV wurde erweitert. Damit wurde Homeoffice breitflächiger möglich. So konnte dafür gesorgt werden, dass in den einzelnen Räumen im Normalfall nur mehr eine einzige Person tätig war. Video-Konferenzen, Aus- und Fortbildung, externe Arbeiten und interne Arbeitsabläufe wurden sukzessive angepasst. Viele dieser Maßnahmen werden wohl noch länger erhalten bleiben.

Digitalisierung als Erfolgsfaktor

Das Kundenservice musste der neuen Situation angepasst werden. Das gelang, ohne das Leistungsspektrum zu reduzieren. Verstärkt konnten Kundinnen und Kunden davon überzeugt werden, auf die elektronische Erledigung ihrer Anliegen umzusteigen. Diese digitale Form des Service wurde so gut angenommen, dass in Zukunft verstärkt darauf gesetzt werden soll. Das BEV bekam seitens der Stakeholder für den schnellen Umstieg und den reibungslosen Ablauf sehr positive Rückmeldungen.

BEV sorgt für Sicherheit bei Schutzmasken

Als kompetenter Ansprechpartner durfte das BEV weitere Aufgaben übernehmen: Es überprüft und zertifiziert die in der Pandemie so essenziellen Atemschutzmasken. Diese Tätigkeit ist ein bedeutender Eckpfeiler im Kampf gegen die Corona-Pandemie und wird es weiterhin bleiben.



So hat das BEV nicht nur die Krise hervorragend gemeistert, es hat wesentlich zu ihrer Bewältigung beigetragen. Auch künftig wird das BEV für die Sicherheit von Schutz-
ausrüstungen sorgen. Der große Schritt, den das BEV in der Krise bei der Digitalisierung
seiner Serviceleistungen gegangen ist, wird in Zukunft weiterhin wichtiger Teil unseres
Erfolgsrezepts sein!

Foto:
Blacksalmon/stock.adobe.com

Fachlicher Input: Sabine Sachs, MAS



Wernher Hoffmann
BUNDESAMT FÜR EICH- UND VERMESSUNGSWESEN

Herzliche Gratulation an das BEV - Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen! Sie wurden als einzige österreichische Prüfstelle für FFP-Masken zertifiziert. Das ist gerade in diesen Zeiten besonders wichtig! Danke für eure Arbeit!



von links nach rechts: Maskenprüfung in ORF-„Aktuell nach Fünf“, Gratulation von Ministerin Schramböck auf ihrem Instagram-Kanal @BMDW, Präsident Hoffmann in „Aktuell nach Fünf“, Bericht über Maskenprüfung in der Wiener Zeitung

BEV-Expertise in den Medien in der Pandemie gefragt wie noch nie

Die Corona-Pandemie sorgte für eine nie gekannte Verunsicherung in der Bevölkerung. Wie konnte man sich schützen? Wem vertrauen? Wer garantierte, dass die genutzten Schutzmaterialien auch wirklich hielten, was sie versprochen? Hier schlug die Stunde des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen, das mit seiner Expertise Sicherheit geben konnte.

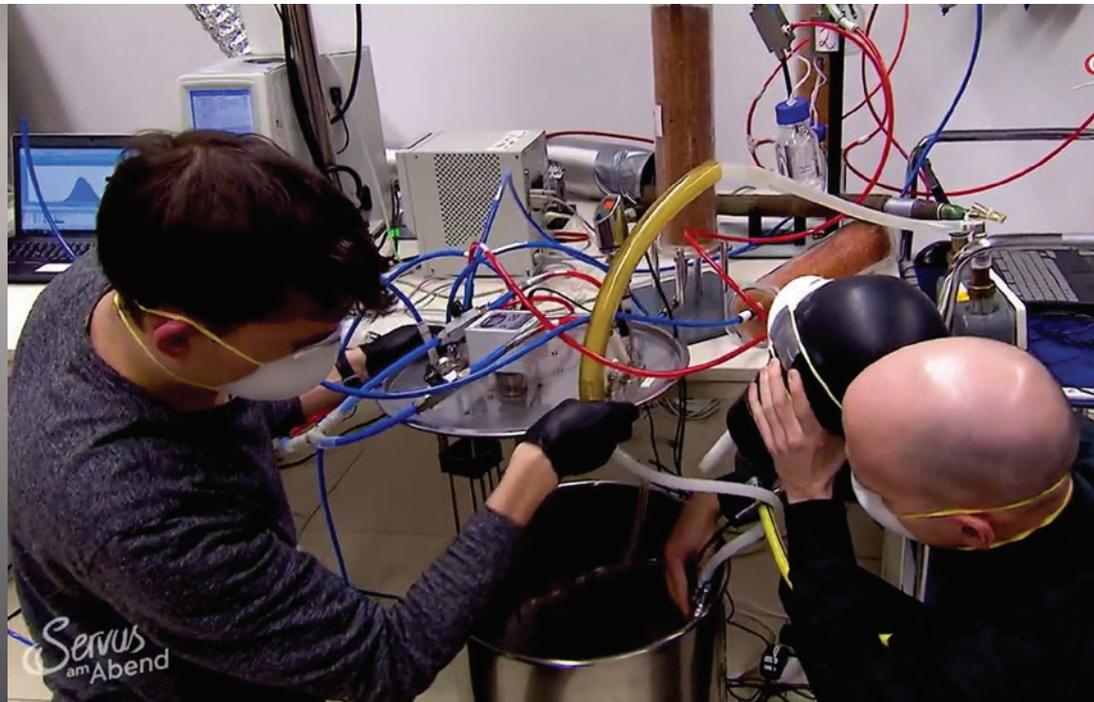
Zu Beginn der Pandemie gab es massiven Mangel an Schutzausrüstung. Diese musste vielfach importiert werden. Oft stellte sich aber im Nachhinein heraus, dass die gelieferte Ware nicht den nötigen Schutz bot. Nur das BEV konnte binnen kürzester Zeit für die nötige Prüfinfrastruktur sorgen.

Mängel bei Schutzmasken aufgedeckt

Es gab etliche Fälle unbrauchbarer Schutzmasken: Aus China geliefert oder in Handyshops verkauft. Jedes Mal war es das BEV, das nicht nur für eine Überprüfung der Masken sorgte, sondern auch zentraler Ansprechpartner der Medien war.



Letzte Woche habe ich das **Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen** besucht



Servus am Abend



Social Media, Online, Print, Multimedial

Keine Medienform wurde bei dieser Berichterstattung ausgelassen: Das BEV war auf Social Media genauso vertreten wie in Online-Medien, Printausgaben, Fernsehen oder Radio. Dabei wurde neben den richtigen Wordings auch auf die richtige Bildbegleitung großer Wert gelegt.

Bundesregierung und Massenmedien

Die Bundesregierung verwies bei ihrem Maßnahmenpaket gerne auch auf das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen. Das Medieninteresse an der Arbeit des BEV war sehr groß. Deshalb war das BEV in allen Printmedien vertreten, dazu in Zeit im Bild, weiteren Sendungen des ORF, Wien Heute, Aktuell nach Fünf oder Servus-TV. Diese breite Palette, das gewonnene Renommee und die neuen Kontakte werden bei der künftigen Medienarbeit eine wichtige Basis bilden und das Bild des BEV in der Öffentlichkeit weiter stärken!

Herbert Renner, Gerhard W. Loub, MSc, Bakk.

von links nach rechts: Besuch von Ministerin Schramböck im BEV in ihrer Instagram-Story @BMDW, Maskenprüfung in Salzburg in der „Krone“, PTP-Leiterin Milota in ORF-„Konkret“, Servus-TV bei der Maskenprüfung

01.12.2020 12:00 | BUNDESLÄNDER > SALZBURG

WERDEN EINGESAMMELT

Salzburg: 440.000 Masken weisen „grobe Mängel“ auf



Jetzt steht fest: 440.000 der 635.000 vom Bund nach Salzburg gelieferten Schutzmasken sind mangelhaft. Das Wiener Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen prüfte die Masken. Laut Wirtschaftsministerium betreffen die Masken die Durchlässigkeit. Die Fake-FFP2-Masken sollen nun



Petra Milota
Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen



Foto:
Candy1812/stock.adobe.com

BEV-Prüfung garantiert Zuverlässigkeit von FFP2-Masken

Die Coronakrise war die erste Pandemie seit 100 Jahren, die Österreich - so wie die ganze Welt - in einen ungekannten Ausnahmezustand versetzt hat. Auf einmal waren Atemschutzmasken eine unverzichtbare Grundvoraussetzung, um sich und andere zu schützen. Aus aller Welt mussten sie importiert werden. Doch wer stellt sicher, dass sie auch wirklich schützen? Seit 2020 kann das BEV hier helfen.

Zu Beginn der Pandemie hatte Österreich nicht die nötigen Kapazitäten, um die benötigten Millionen Schutzmasken zu produzieren. Aus der ganzen Welt musste Schutzausrüstung importiert werden – vor allem aus China. Aber wer kann garantieren, dass die eingeführten Masken auch tatsächlich entsprechenden Schutz bieten?

Europäisches CE-Zeichen sorgt für Verlässlichkeit und Sicherheit

In der Europäischen Union werden Masken nach dem Grad des Schutzes, den sie bieten, in unterschiedliche Klassen eingeteilt. So waren Anfang 2021 etwa FFP2-Masken österreichweit in Innenräumen vorgeschrieben. Die CE-Kennzeichnung wird für Schutzmasken erst nach umfangreicher Prüfung vergeben. Dazu braucht es eine eigene Stelle („Notifizierte / Produktzertifizierungs-Stelle“), die die entsprechenden Tests durchführt und den Schutz entsprechend der FFP2-Klasse bestätigt.

Erste österreichische Produktzertifizierungsstelle für Atemschutzgeräte

Die „FFP2“-CE-Zertifizierung wird von Notifizierten Stellen in ganz Europa vergeben. Österreich hatte zu Beginn der Krise keine derartige Einrichtung. Nach Maskenimporten vor allem aus China, die nicht den versprochenen Schutz boten, wurde rasch klar, dass Österreich selbst aktiv werden musste. Daher wurde die Maskenproduktion im Inland stark forciert. Doch für die Zertifizierung gab es im Inland keine Stelle - und die Stellen im Ausland waren überlastet.

Das wurde zu einer Bewährungsprobe, die das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen mit Bravour bestand. In Rekordzeit wurde eine Produktzertifizierungsstelle für Atemschutzgeräte geschaffen. An ihr wurde bereits gearbeitet, als man noch dabei war, das Prüflabor für Atemschutzmasken einzurichten. Es brauchte nur drei Monate Vorlaufzeit, um die Akkreditierung der Zertifizierungsstelle beantragen zu können.

BEV garantiert österreichische Qualität

Seither können österreichische Masken-Hersteller im Inland für ganz Europa prüfen und bewerten lassen. Die Produkte tragen dann die Kennzeichnung der Notifizierten Stelle des BEV „CE 0445“. An dieser Kennzeichnung können auch Sie erkennen, dass die entsprechende Maske bei uns in Österreich rasch und umfassend bewertet wurde und Ihnen den notwendigen Schutz bietet.

Fachlicher Input: Mag. Anna Wonaschütz, PhD; Mag.Dr. Petra Milota; DI Katharina Zellhofer

Ministerin Schramböck gratuliert zur erfolgreichen Zertifizierung. v.l.n.r.: PTP-Chefin Mag. Dr. Petra Milota, BEV-Präsident DI Wernher Hoffmann, Wirtschaftsministerin Dr. Margarete Schramböck © BEV





Foto:
JustLife/stock.adobe.com

Atenschutzmasken: BEV-Prüfung garantiert Qualität

Mit Ausbruch der Corona-Pandemie kam es zu einem Bedarf an medizinischen Schutzprodukten in einer Größenordnung, auf die kaum ein Land vorbereitet war. Vor allem bei Atemschutzmasken gab es massive Engpässe. Dem Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen ist es zu verdanken, dass die Qualität der Schutzmasken dennoch von Anfang an garantiert war.

Zu Beginn der Corona-Pandemie gab es in Österreich genauso wie europaweit nicht genügend Atemschutzmasken und nicht genügend Ressourcen, um die importierten und die im Inland hergestellten Masken auf ihre Zuverlässigkeit zu prüfen.

Qualität kann Leben retten

Wenn eine Atemschutzmaske in der EU zum Einsatz kommt, braucht sie eine „CE-Kennzeichnung“, die garantiert, dass sie den entsprechenden Schutz bietet. Würde ein Arzt sonst etwa auf einer Corona-Station eine Schutzmaske tragen, die nicht entsprechend abdichtet, infiziert er sich selbst mit Corona und überträgt die Viren auf andere Patienten – ein Teufelskreis.

Prüfstelle für Atemschutzmasken in zehn Tagen errichtet

Weil die nötige CE-Kennzeichnung nicht schnell genug geprüft und angebracht werden konnte, wurde rechtlich die Möglichkeit geschaffen, in einem Schnellverfahren die wichtigsten Tests an Atemschutzmasken durchzuführen, damit diese auch ohne CE-Kennzeichnung zum Einsatz kommen konnten.

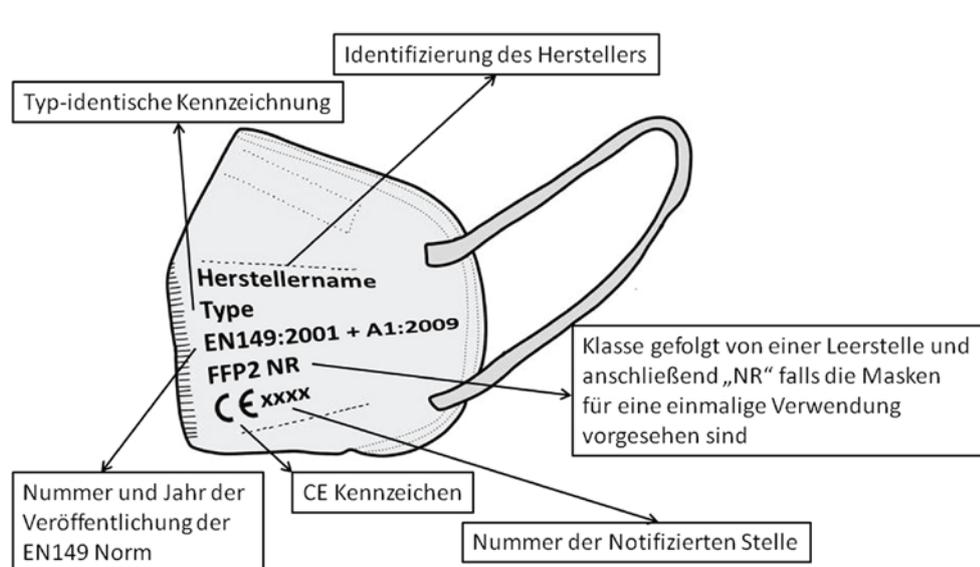
Hier machte sich die hohe Kompetenz des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen bezahlt. Denn das BEV hatte bereits das nötige Know-how im Bereich der Messtechnik und in der Aerosolphysik auf höchstem Niveau. Nur so gelang es, die Prüfstelle für Atemschutzmasken in gerade einmal zehn Tagen in Betrieb zu nehmen.

Für die Zukunft gerüstet

Eine entsprechende Prüfung wird in drei bis vier Tagen im Rahmen des Physikalisch-technischen Prüfdienstes des BEV erledigt. Geprüft wird Ein- und Ausatem-Widerstand, Stabilität im intensiven Gebrauch, Schutzwirkung und die Durchlässigkeit des Filters.

Seit November 2020 hat das BEV zusätzlich eine eigene CE-Zertifizierungsstelle. So ist Österreich auf diesem Gebiet auch für künftige Herausforderungen gerüstet!

Fachlicher Input: Mag.Dr. Petra Milota



Kennzeichnungen auf zertifizierten Masken laut EU-Verordnung



Foto:
Navee/stock.adobe.com

Audit für Maskenprüfung: Internationale Anerkennung für das BEV

Seit November 2020 kann das BEV Atemschutzmasken „prüfen und bewerten“. Nach umfangreichen Tests kann die Anbringung der „CE-Kennzeichnung“ mittels Bescheid zugesprochen werden. Davor musste eine Akkreditierung der Produktzertifizierungsstelle als Voraussetzung zur Notifizierung sichergestellt werden.

Durch die Corona-Pandemie gab es 2020 zu wenige Stellen, die die Berechtigung zum Tragen von „CE-Zeichen“ für Atemschutzmasken zusprechen konnten und damit bestätigten, dass Qualität und Schutzwirkung den europäischen Erfordernissen entsprechen. Daher hat das BEV für Österreich eine derartige Einrichtung aufgebaut.

Erfolg bei internationalem Audit

Um europaweit akkreditiert zu sein, musste ein internationales Audit bestanden werden. Bei der Erstakkreditierung musste das vor Ort geschehen – was trotz Corona-Beschränkungen unter entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen gelang. Die Slowakische Nationale Akkreditierungsstelle hatte bei einer intensiven Prüfung nur einen Verbesserungsvorschlag. Es wurde keine einzige Abweichung gegenüber den Vorgabeanforderungen festgestellt.

Wichtige Basis im Kampf gegen die Pandemie

Nachdem es keinen Einwand durch die Auditorinnen und Auditoren gab, konnte die Produktzertifizierungsstelle durch die notifizierende Stelle, das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort, notifiziert werden. Damit kann das BEV für Österreich künftig selbst Atemschutzmasken für den europaweiten Einsatz prüfen und bewerten. Auf diese wurde eine wichtige Basis im Kampf gegen die Pandemie und zur Unterstützung der heimischen Wirtschaft geschaffen.

Fachlicher Input: DI Katharina Zellhofer



Foto:
Worawut/stock.adobe.com

Wir helfen zusammen: BEV unterstützt AMS

Die Corona-Pandemie hat Österreich in die schwerste Krise seit dem 2. Weltkrieg gestürzt. Damit die Betroffenen schneller Hilfe erhalten, hat auch das BEV unterstützt. Durch unsere Prüfung von Abrechnungen für das AMS konnten 30,5 Millionen Euro für Firmen und ihre Beschäftigten rasch und unbürokratisch freigegeben werden.

In der Krise galt es, der Wirtschaft und den arbeitenden Menschen rasch und unbürokratisch zu helfen. Eine Maßnahme der Bundesregierung war es, durch Kurzarbeit Kündigungen zu verhindern und damit Betrieben und ihren Beschäftigten zu helfen. Das AMS war durch die Fülle der Anträge überfordert und suchte Hilfe. Auf Bitte von Bundesministerin Dr. Margarete Schramböck half das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen aus.

Mit Videokonferenzen wurden bundesweit Schulungen für BEV-Bedienstete durchgeführt. Danach halfen 39 Mitarbeiter/innen aus 17 Organisationseinheiten bei der Prüfung der Abrechnung von Firmen und gaben damit Zahlungen für 3.546 Unternehmen in der Höhe von 30,5 Millionen Euro frei.

In Krisenzeiten kennt das BEV keine Ressortgrenzen, engagieren sich BEV-Mitarbeiter/innen mit ihrer Erfahrung, Servicebereitschaft und Pflichtbewusstsein auch außerhalb ihres Arbeitsbereichs. Denn es gilt: In der Krise helfen wir alle zusammen!

Fachlicher Input: Gerald Ritter, BA MA

2

Das BEV in der Öffentlichkeit



BLICK INS LAND NEWS FACHBEREICHE KLEINANZEIGEN MAGAZINE KONTAKT

AGRARPOLITIK

Foto: BM/LRT Paul Gruber
09.12.2020

Kostenlose Signale für Landwirte

Facebook share icons

GÖD

Vermessungstechnikerin

Lehre im öffentlichen Dienst

vor 11 Monaten | Mehr

Gewerkschaft Öffentlicher Dienst BUSINESS + Folgen

Mehr von Gewerkschaft Öffentlicher Dienst

Nächstes Video automatisch

Lehre im öffentlichen Dienst

von links nach rechts: APOS für Landwirtschaft mit Ministerinnen Köstinger und Schramböck in „Blick ins Land“, GÖD präsentiert „Lehre im öffentlichen Dienst“ in einem Video mit einem BEV-Lehrling, NÖN: Kontrollpunkt in Zwettl, „Presse“ über den Unterschied in der Genauigkeit zwischen Google Maps und BEV-Diensten

BEV mit breitem Themenspektrum in den Medien

Während der Pandemie ist es gelungen, das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen auch durch die Medienarbeit als verlässlichen Partner im Kampf gegen Corona zu positionieren. Abseits der Krise ist es aber auch gelungen, das BEV mit einer breiteren Themenpalette zu positionieren.

Das BEV bietet ein kostenloses Positionierungssignal (RTK) für die Landwirtschaft beim Smart Farming an. Diese Zusammenarbeit auch zwischen den Ressorts (Wirtschaft und Landwirtschaft) sorgte für breites mediales Echo. Die Zielgruppe der Landwirte konnte über alle entsprechenden Fachmedien erreicht werden.

20. August 2020

Hannes Fleckl aus Fieberbrunn für Kufstein und Kitzbühel zuständig

Neuer Leiter im Vermessungsamt

Der 34-jährige Hannes Fleckl übernimmt die Leitung des Vermessungsamtes Kufstein mit der Dienststelle Kitzbühel.

Kufstein, Fieberbrunn | Der gebürtige Fieberbrunner stieg gleich nach dem Studium an der Technischen Universität Graz in das Vermessungswesen ein. Zunächst war er drei Jahre lang beim Standort Salzburg des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (BEV), wie die Einrichtung mit vollem Namen heißt, tätig. Schließlich wechselte er ins Tiroler Unterland. Als Leiter folgt Fleckl Gunther Rabl nach.

Das BEV ist eine Bundesbehörde und dem Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort nachgeordnet. Es kümmert sich um Vermessung und Geoinformation sowie Mess- und Eichwesen. In allen Bundesländern ist die Behörde mit insgesamt 57 Dienststellen vertreten. Die BEV-Dienststelle Kitzbühel befindet sich im selben Gebäude wie das AMS in der Kitzbüheler Wagnerstraße. Voriges Jahr fanden dort Umbauarbeiten statt, das BEV half den Nachbarn räumlich aus. Möglich wurde dies dadurch, dass die Digitalisierung des Kitzbüheler Vermessungsamt-Archivs vorgezogen worden ist. Damit ist die Digitalisierung aber natürlich noch nicht abgeschlossen, sie beschäftigt Hannes Fleckl noch beim Standort in Kufstein. Der neue Leiter steht bei der Dienststelle Kitzbühel einem sechsköpfigen Team vor, auch in Kufstein sind sechs Mitarbeiter tätig.

Lehrling gesucht

Vor Ort in Kitzbühel soll übrigens noch jemand dazukommen: „Wir sind auf der Suche nach einem Lehrling als Vermessungstechniker bzw. Vermessungstechnikerin“, sagt Fleckl. Die Ausbildung wird als Lehre mit Matura ausgeschrieben und dauert dreieinhalb Jahre. Gerne können sich auch Bewerber melden, die bereits die Matura haben, bei diesen verkürzt sich dann dementsprechend die Lehrzeit. Die Ausschreibung erfolgt Anfang September.

Elisabeth Galehr

BauernZeitung
GRÖSSTE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

PRODUKTION WIRTSCHAFT TECHNIK POLITIK KOMMENTARE BUNDESLÄNDER LEBEN PROJEKTAR

Start » Wirtschaft » RTK-Signal steht Landwirten ab Februar kostenlos zur Verfügung

Wirtschaft

RTK-Signal steht Landwirten ab Februar kostenlos zur Verfügung

7. Dezember 2020

NÖN.at Zwettl
 REGIONEN ZWETTIL NIEDERÖSTERREICH SPORT IN/AUSLAND FREI
 DREIFALTIKEITSPLATZ
GPS-Kontrollpunkt für Navis & Handys in Zwettl eröffnet
 Smartphones und mobile Navigationsgeräte eignen sich gut, um recht verlässlich an sein Ziel zu kommen. Doch wie genau sind diese Geräte wirklich? Dank des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen (BEV) sowie der Stadtgemeinde kann das jeder nun auch in Zwettl selbst überprüfen.
 Von Markus Föxl, Erstellt am 05. November 2020 (19:09)



Die Presse am Sonntag
 DIEPRESSE.COM | 21. September 2020 | LEBEN

Leben
 ERZIEHUNG, FAMILIE UND ALLTAG



Hier ist Schless, sagen die Schranken und Förster Günther Reibinger. Laut Google Maps ist das allerdings eine Landesstraße.

Wenn Google in die Irre führt
 Manche schalten das Hirn aus, wenn sie ihr Navi einschalten. Manchmal aber passiert es auch: der größte Kartendienst der Welt falsche Daten verwendet. Und das hat Folgen.

Kontrollpunkte für Smartphones

Die laufende Errichtung von Kontrollpunkten für Smartphones sorgt für immer größeres Medienecho in Lokal- und Regionalmedien. Apropos Smartphone: Warum Google bei seiner Navigation nicht die Qualität der BEV-Dienste erreicht, war in der „Presse“ zu lesen.

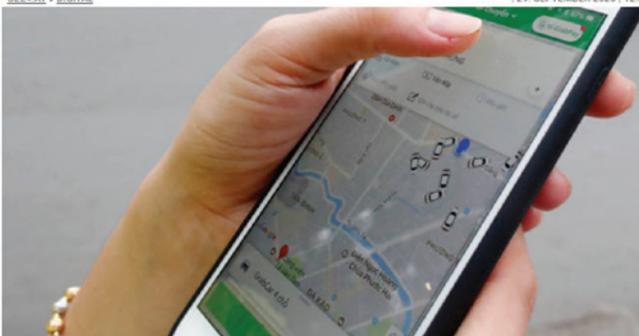
Quanten-Internet und Jugendförderung

Viele weitere Beispiele folgten: Die BEV-Mitarbeit beim „Quanteninternet“, Kartographie in Österreich oder Neubesetzungen in Vermessungsämtern wurden medial platziert. Den Staatsgrenzen im Gebirge widmete sich gar ein eigenes Magazin der Tiroler Tageszeitung. Ein breites Themenspektrum in allen Medien - Pressearbeit, die wir auch 2021 erfolgreich fortsetzen werden!

Herbert Renner, Gerhard W. Loub, MSc, Bakk.

von links nach rechts: Neuer Vermessungsamtsleiter im Kitzbüheler Anzeiger, APOS für die Landwirtschaft in der Bauernzeitung, neuer Kontrollpunkt in Wien in „Österreich“, Magazin der „Tiroler Tageszeitung“ zu Staatsgrenzen im Gebirge

oe24 OE24 VIDEOS ÖSTERREICH.AT WETTER.AT SP
 E-PAPER Tageszeitung ÖSTERREICH WIEN 32°C
 MENÜ CORONAVIRUS NEWS VIDEOS WETTER SPORT STARS BUSINESS
 SONDERTHEMA: **Kitzbühel** UNSERE TIERE VERGLEICH XXXLUTZ SHOPPING24 GRILLMEISTER
 120. SEPTEMBER 2020 12:31



©Getty Images

ERSTER WIENER KONTROLLPUNKT
So genau ist das GPS Ihres Smartphones

Teilen Twittern

Magazin
 SONNTAG, 15. NOVEMBER 2020
 Tiroler Tageszeitung

Nicht in Stein gemeißelt

Im Gebirge können sich Grenzen immer wieder verschieben. Entweder weil Gletscher schmelzen oder Staaten streifen. Der Mont Blanc lässt derzeit die Emotionen zwischen Frankreich und Italien hochgehen.

Seite 10



ungswesen: Le



Kontrollpunkt in Wien Hietzing
beim Lainzer Tor, ©Stadt Wien/
frischesgras

Kontrollpunkte: Wie genau ist das Navi meines Smartphones?

Mit höchster Präzision punktet das BEV auch im Vermessungswesen. Während etwa Vermesserinnen und Vermesser diese Genauigkeit in ihrer täglichen Arbeit zu schätzen wissen, ist der breiten Bevölkerung das Leistungsspektrum wenig bekannt. Damit sich das ändert, werden nun in ganz Österreich Kontrollpunkte errichtet. Dort kann die Genauigkeit des Navis des eigenen Handys mit der Präzision des Positionierungsdiensts des BEV verglichen werden. Für viele wird das wohl zu einem „Aha“-Effekt führen.

Wenn es darum geht, den Weg zum nächsten Ziel zu finden, verlassen wir uns gerne aufs eigene Handy. Das funktioniert in den meisten Fällen ganz gut – sieht man einmal von jenen Situationen ab, in denen sich etwa große Lkws auf viel zu enge Forstwege verirren und dort hängen bleiben.

Trick verschleiert Ungenauigkeit von Smartphones

Dabei arbeiten moderne Smartphones mit einem einfachen „Trick“. Zwar werden User/innen nur ungefähr geortet, anhand der aktuellen Geländesituation aber einfach etwa auf der nächstgelegenen Straße oder dem nächsten Weg angenommen.

Präzision oft unerlässlich

Was für Durchschnittsuser/innen hervorragend funktioniert, eignet sich für andere Anwendungen nicht. Beim „Precision Farming“, wo Traktoren mit Positionierungsdienst am Feld ihre Wege ziehen, reicht eine ungefähre Schätzung nicht. Auch beim autonomen Fahren ist die Verortung auf einer Straße spurgenaue nötig. Fehler hätten hier verheerende Folgen.



Das BEV bietet hier mit APOS („Austrian Positioning Service“) schon länger etwa für Vermessungsarbeiten eine zentimetergenaue Lösung. Das funktioniert, indem mehr Satelliten von unterschiedlichen Satellitennavigationssystemen (derzeit das amerikanische GPS, das russische Glonass und das europäische Galileo) verwendet werden. Dazu werden Korrekturdaten von Bodenstationen von APOS eingespielt, die etwa aktuelle atmosphärische Störfaktoren ausgleichen.

Testen Sie Ihr Handy

Wie groß der Unterschied zwischen Handy-Navigation und APOS ist, können Bürger/innen nun in ganz Österreich bei sogenannten „Kontrollpunkten“ herausfinden. Dabei wird das Handy über eine Tafel mit QR-Code gehalten. Nach Einlesen der Daten des QR-Codes wird die exakte Abweichung angezeigt. 2020 wurden trotz Corona drei neue Kontrollpunkte eingerichtet: in Wien vor dem Lainzer Tiergarten in Hietzing, im niederösterreichischen Zwettl und im Kärntner Völkermarkt. Auch 2021 wird das Angebot laufend erweitert. Probieren Sie das Service selbst aus! Details und Standorte gibts unter <https://kontrollpunkt.bev.gv.at/>!

Fachlicher Input: Mag. Alfred Sieberth, MLS MBA



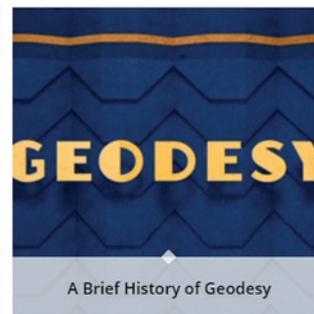
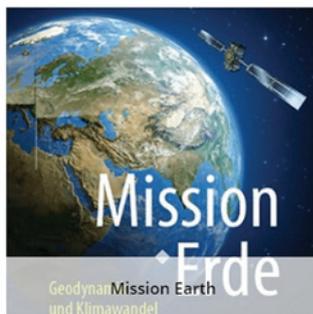
Kontrollpunkt über dem Völkermarkter Stausee, Schautafel, © BEV / Werner Silbitzer

Global Geodetic Observing System



GGOS Blog – Latest Posts

All / Introduction / News



Startseite der neuen GGOS
 Webseite
 © BEV/GGOS

Neue GGOS-Homepage für breitere Öffentlichkeit

Das BEV leitet seit 2016 das Koordinierungsbüro von GGOS, dem globalen geodätischen Beobachtungssystem und ist dort auch für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Ziel ist es, die Bekanntheit von GGOS zu erhöhen und für eine breitere Öffentlichkeit attraktiver zu gestalten. Teil dieser Offensive ist die Präsentation einer neuen Homepage.

Bisher verstand sich die GGOS-Homepage in erster Linie als eine Übersichtsseite der Organisation und diente vor allem dem internen Gebrauch. Mit der 2020 präsentierten Webseite geht man nun völlig neue Wege: Angesprochen werden sollen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus anderen Bereichen und die breite Öffentlichkeit.

Attraktivere Gestaltung

Das bedeutet natürlich auch eine völlig neue Philosophie bei der Homepage-Gestaltung. Die Organisationsstruktur wurde in den Hintergrund gerückt. Dafür locken jetzt neue interaktive Elemente und eine attraktive Darstellung der GGOS-Aufgaben. Geodätische Technologien, Produkte und Services werden nun übersichtlich dargestellt.

Zielpublikum: Breite Öffentlichkeit

Die Homepage wird regelmäßig aktuell gehalten. Künftig wird via Blog informiert. Dabei wird auf die Blogging-Plattform Wordpress gesetzt. Stilistisch will man stark auf populärwissenschaftliche Artikel setzen. Interessierte Nutzer/innen werden via Newsletter auf dem Laufenden gehalten. Ganz zeitgemäß ist man auch auf Twitter unter [@IAG_GGOS](https://www.twitter.com/IAG_GGOS) präsent (https://www.twitter.com/IAG_GGOS).

Die frisch gelaunchte Homepage erfreut sich großer Beliebtheit. So konnten schon Besucher/innen aus 106 Ländern begrüßt werden. Diese neue Form der Öffentlichkeitsarbeit ist ein Erfolgsweg, den die BEV-Repräsentanten auch 2021 fortsetzen werden!

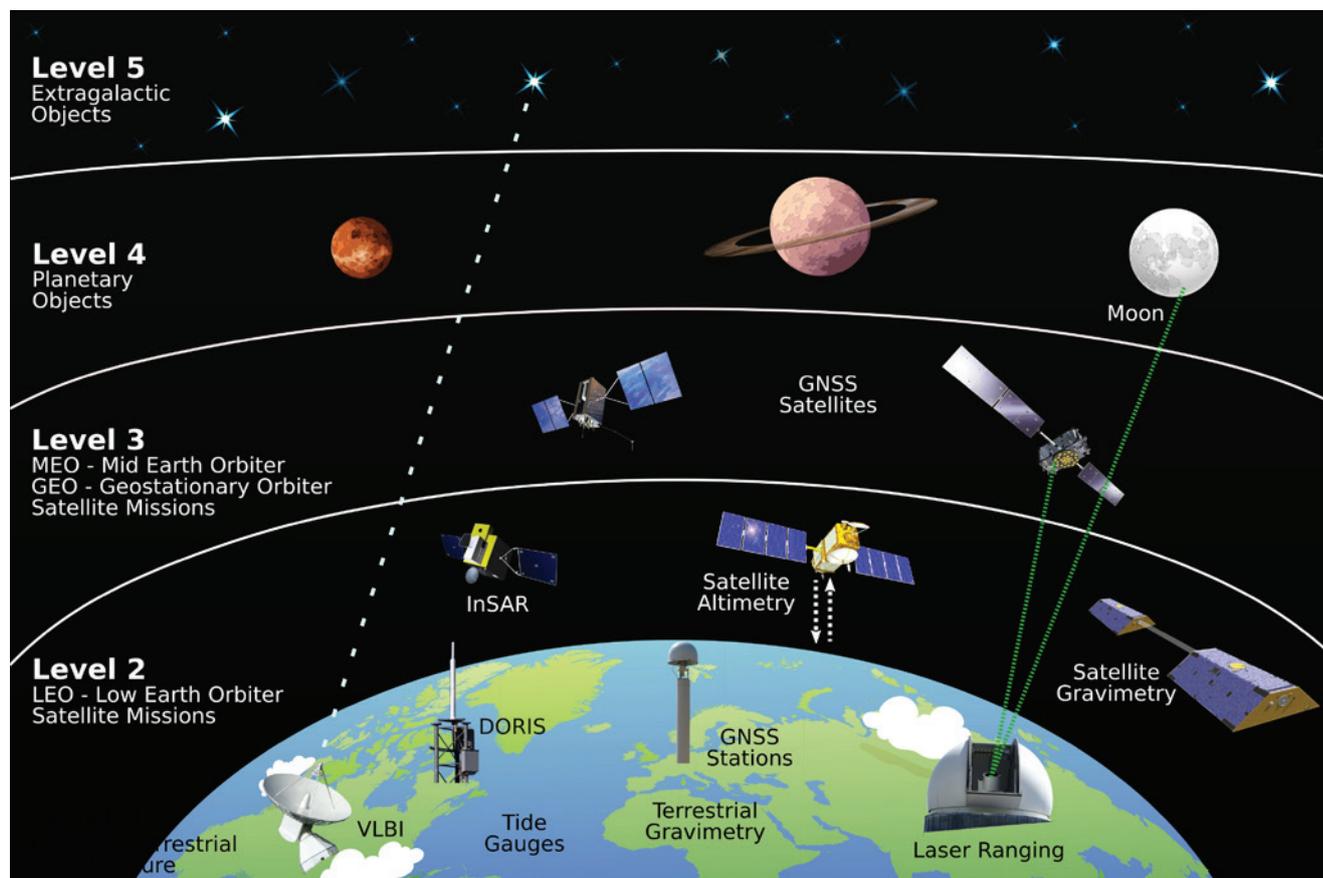
Weiterführende Links:

GGOS Webseite: <https://ggos.org/>

GGOS Twitter Account: https://twitter.com/IAG_GGOS

Fachlicher Input: DI Martin Sehnal

Interaktive Übersicht über geodätische Beobachtungstechnologien
© BEV/GGOS



3

Arbeiten im BEV

Wie wir gemeinsam mit unserer Jugend
fit für die Zukunft werden







Foto:
ASDF/stock.adobe.com

Lehrlingsoffensive bringt Chancen für Jugend und ländlichen Raum

In der Corona-Krise ist das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen in ganz besonderer Weise seiner gesellschaftlichen Verantwortung nachgekommen. Mit der Aufnahme von mehr als doppelt so vielen Lehrlingen wie im Jahr zuvor wurde der krisengebeutelten Jugend im Kampf gegen das Entstehen einer „Generation Corona“ geholfen. Gleichzeitig wurde zur Stärkung des ländlichen Raums ein breiteres Angebot an Lehrstellen durch die Ausbildung im Lehrberuf Geoinformationstechnik in den Vermessungsämtern geschaffen.

Die Anzahl der Lehrlinge steigt im BEV kontinuierlich an. 2020 wurden mit 39 jungen Menschen mehr als doppelt so viele Lehrlinge aufgenommen wie im Jahr zuvor. Das BEV bildet mit Jahresende 2020 insgesamt 70 Lehrlinge in sieben Lehrberufen (Vermessungstechnik, Geoinformationstechnik, Verwaltungsassistent/in, Applikationsentwicklung, E-Commerce-Kaufmann/-frau, Medienfachmann/-frau, Mechatronik) aus. Besonders erfreulich ist, dass trotz der starken technischen Orientierung der Frauenanteil bei 36 Prozent liegt.

Neuer Lehrberuf bringt Stärkung des ländlichen Raums

Mit seinen Dienststellen ist das BEV in ganz Österreich vertreten. Die Stärkung des ländlichen Raums war uns schon immer ein wichtiges Anliegen. Seit 2020 wird nun in einem neuen Lehrberuf ausgebildet, der Geoinformationstechnik. Die Lehrlinge sind in den Vermessungsämtern Salzburg, St. Pölten, Krems an der Donau und Wiener Neustadt tätig. Sie erwerben Fähigkeiten im Umgang mit Geoinformationssystemen speziell im Zusammenhang mit dem Liegenschaftskataster. Geplant ist, diese Kompetenz zu nutzen,



um einen Teil der Tätigkeiten, die bisher ausschließlich in Wien erledigt wurden, in die Bundesländer auszulagern.

Foto:
ASDF/stock.adobe.com

2021 wird dieser erfolgreiche Weg fortgeführt. Gleich 13 Geoinformationstechnik-Lehr-linge sollen dann aufgenommen werden – und so die Basis für eine moderne Ausrichtung des BEV auch in der Zukunft bilden.

Fachlicher Input: Mag. Stefanie Mehofer, MSc

Foto: Goodluz/stock.adobe.com





Foto:
Jelena/stock.adobe.com

BEV als familienfreundliches Unternehmen zertifiziert

Gerade das Corona-Jahr hat gezeigt, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie längst nicht selbstverständlich ist. Obwohl beide Partner gefordert sind, waren es wieder in erster Linie Frauen, die die Last der Krise zu tragen hatten. Das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen hat diesem Missstand den Kampf angesagt und wurde 2020 als familienfreundliches Unternehmen zertifiziert.

Die Krisenzeit wurde zu einer Zeit des Homeoffice. Doch wer gedacht hätte, Beruf und Familie würden sich auf diese Weise besser vereinbaren lassen, wurde enttäuscht. Teleworking, Distance-Learning für Schülerinnen und Schüler, Videokonferenzen, Reduktion der Einkaufsmöglichkeiten, Urlaubsstornierungen und Ausgangsbeschränkungen: Wie sollte das alles unter einen Hut passen? Erneut waren es vor allem Frauen, die hier unter die Räder kamen.

BerufUNDFamilie

BEV-Präsident DI Wernher Hoffmann hat die Initiative ergriffen und die von Bundesministerin Dr. Margarete Schramböck forcierte Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu einem wichtigen Anliegen gemacht. 2020 wurde mit dem aufwendigen Zertifizierungsprozess begonnen. Ende 2020 erhielt das BEV vorerst befristet die sichtbare Auszeichnung „familienfreundliches Unternehmen“.

Was ändert sich?

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist für uns mehr als nur Inhalt einer Sonntagspredigt. Es werden ganz konkrete Schritte gesetzt. In Mitarbeitergesprächen wird das Thema zu einem zentralen Punkt gemacht. Ein eigenes Team wird die Rahmenbedingungen verbessern. Die Führungskultur, also etwa Besprechungstermine, Arbeitszeiteilung oder Ausbildung, wird verstärkt auf Familienfreundlichkeit ausgerichtet. Die interne Kommunikation wird um diesen Punkt ergänzt. Besonderes Augenmerk gilt dem Thema der familiären Pflege. Karriere und Wiedereinstieg nach Schwangerschaft wird ein besonderer Schwerpunkt, Männern werden Karenzmöglichkeiten verstärkt ans Herz gelegt.

Jetzt gilt es, die Vereinbarung mit Leben zu erfüllen. Beruf und Familie müssen besser vereinbar werden – für Männer UND Frauen!

Fachlicher Input: Sabine Sachs, MAS



Dieses Siegel darf das BEV von nun an tragen

Digitale Arbeit: Bestens gerüstet durch die Krise

Aufbauend auf der bestehenden IT-Struktur konnte auch in der Corona-Krise den meisten Mitarbeitern ein reibungsfreies Arbeiten ermöglicht werden. Der Zugang erfüllte höchste Sicherheitsansprüche.

Wie alle anderen Betriebe musste das BEV innerhalb weniger Tage auf Homeoffice und geänderte Arbeitsbedingungen umstellen. Das gelang auf Basis der bereits bestehenden IT-Architektur. Hier wurde auf eine Remote-Desktop-Infrastruktur (Citrix) gesetzt. Dabei werden Programme nicht direkt am persönlichen Rechner ausgeführt. Am eigenen Computer erscheint nur ein Bild des Desktops. Das hat den Vorteil, dass die schützenswerten Daten das BEV gar nicht erst verlassen.

Auch der Flexibilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es zu verdanken, dass das Homeoffice so reibungslos funktionierte. Die meisten von ihnen stiegen von ihren privaten Rechnern ein. Dazu bekamen sie ein Werkzeug um mittels 2-Faktor-Authentifizierung gesichert das BEV Netzwerk nutzen zu können (RSA). Dabei wird neben den eigenen Log-in-Daten ein Code gebraucht, der über Funk übertragen auf dem Display des Token laufend geändert dargestellt wird.

So gelang es, das BEV sicher und ohne größere Reibungsverluste IT-technisch durch die Krise zu bringen.

Foto:
Rymden/stock.adobe.com

Fachlicher Input: Ing. Eduard Täubl, DI Thomas Matausch





Videokonferenzen in Corona-Krise als Erfolgsrezept

Foto:
Elnur/stock.adobe.com

2019 hat das BEV begonnen, ein Videokonferenz-System aufzubauen. In der Corona-Krise erwies sich das als wichtige Basis für Erweiterungen. So konnten Kontakte und Dienstreisen stark eingeschränkt werden.

In Wien, Linz, Salzburg, Innsbruck und Villach gibt es mittlerweile fix installierte Videokonferenzenanlagen. Während der Pandemie ist man einen Schritt weiter gegangen. Für alle Gruppen, Bereiche sowie alle 9 Eichämter und 41 Vermessungsämter wurden mobile Videokonferenz-Systeme angeschafft. Die Wahl fiel dabei auf das System „Cisco DX 80“. Es muss einfach nur vor Ort ans Netz angeschlossen werden und ist sofort startbereit. Darüber hinaus können auch alle Kolleg/inn/en im Homeoffice leicht in das Videokonferenzsystem des Bundes eingebunden werden – ein einfacher Link genügt.

Mehr Effizienz, Unterstützung des Kampfs gegen Klimawandel

Das ganze Jahr über wurden laufend Besprechungen, die sonst teils dicht gedrängt in Besprechungsräumen abgehalten werden mussten, mit Social Distancing in unterschiedlichen Büros und vom Homeoffice aus besucht.

Das Videokonferenz-System ist auch ein bedeutender Beitrag zum Kampf gegen den Klimawandel: Viele Dienstreisen entfallen nun, da Besprechungen online abgehalten werden können. Ein wichtiges Learning aus der Corona-Krise, das wir im Anschluss beibehalten werden.

Fachlicher Input: Gerald Ritter, BA MA

4

Digitalisierung

Das BEV gehört zu den Vorreitern der Digitalisierung - das bringt Bürgern, Wirtschaft, Staat und Steuerzahlern mehr Effizienz und Geschwindigkeit

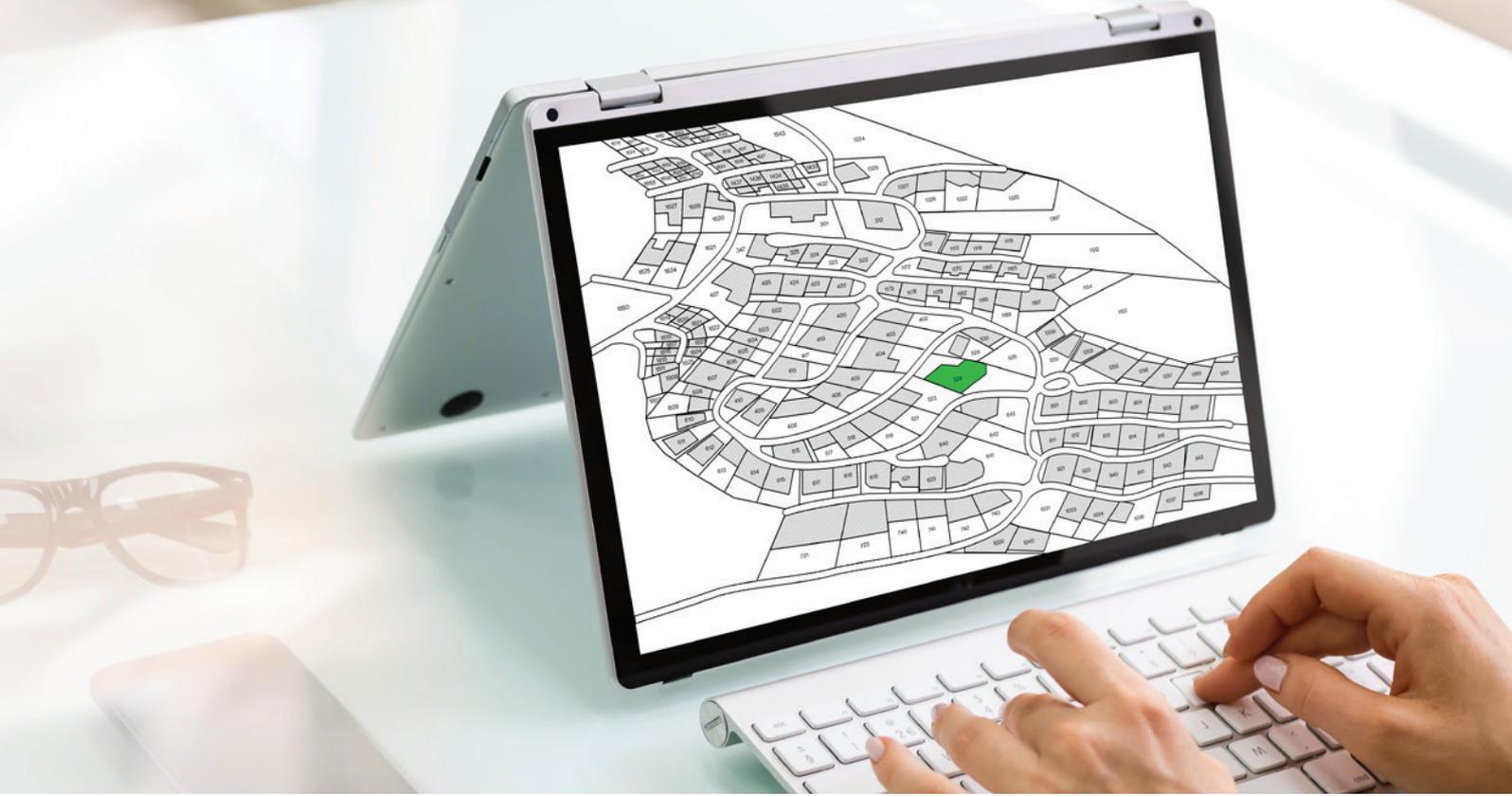


Foto:
Andrey Popov/stock.adobe.com

Kataster digital: Jetzt wird perfektioniert

In jahrelanger Arbeit wurde mit den historischen Katastralmappen ein besonders wichtiger Teil des Katasters digitalisiert. Das ermöglicht schnellen mobilen Zugriff – ohne auf Amtsstunden angewiesen zu sein: Gerade in Corona-Zeiten ein echter Mehrwert! 2020 wurden Lücken geschlossen und die Inhalte perfektioniert – denn das BEV will immer das beste Service bieten!

Die Unterlagen des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen zum Kataster reichen über 200 Jahre weit zurück. Das ist nicht nur historisch interessant, sondern auch bei strittigen Grenzziehungen wichtig. Nicht selten kommt es vor, dass dabei die Entstehung der Grenzen über 100 Jahre zurückverfolgt werden muss. War es früher notwendig, die Vermessungsämter persönlich aufzusuchen und die Unterlagen aus den Archiven herausuchen zu lassen, ist das heute alles viel einfacher.

Archiv-Unterlagen digital verfügbar

Denn österreichweit wurden in den letzten Jahren hunderttausende Mappenblätter des Katasters nach Wien gebracht, gescannt, verarbeitet und elektronisch verfügbar gemacht. Ein erster Abschluss der Digitalisierung konnte damit bereits vermeldet werden. Doch die Arbeit ist noch nicht zu Ende. Allein 2020 wurden rund 200.000 zusätzliche Unterlagen digitalisiert - und laufend werden die Daten optimiert und perfektioniert.

Flexibilität bei mobilem Arbeiten und im Homeoffice

So bedeutet die aufwendige Recherche heute nicht mehr langes Suchen in Archiven und persönliche Fahrten zum Amt. Es reicht, die Bestellung online im Webshop des BEV aufzugeben. Das hat auch den Vorteil, dass auf diese Weise leicht mobil gearbeitet werden kann: Am Notebook oder am Tablet bei Vermessungsarbeiten vor Ort. Gerade in Corona-Zeiten hat sich die Möglichkeit, Unterlagen im Homeoffice direkt elektronisch geliefert zu bekommen, mehr als bewährt. Das positive Kundenecho zeigt die Richtigkeit des eingeschlagenen Wegs!

Digitalisierung hilft beim Klimaschutz

Gleichzeitig ist die Digitalisierung der Unterlagen auch ein wichtiger Schritt im Kampf gegen den Klimawandel: Viele Tonnen CO₂ werden durch die wegfallenden Fahrten eingespart, der Verbrauch von Papier und Druckerfarbe wird drastisch reduziert.

Die digitalen Unterlagen werden breit genutzt, etwa bei Vorbereitungen für Grenzverhandlungen, zur Informationsbeschaffung für wissenschaftliche, private oder wirtschaftliche Arbeiten wie Ahnenforschung, Ortschaftsentwicklungen, Baumassenerhebungen und die Verfolgung der zeitlichen Entwicklung.

Ausbau geht weiter

Das BEV arbeitet neben der Perfektionierung der angebotenen Daten an weiteren Ausbausritten: So wird eine Opentext-Lösung vorbereitet, Recherchen werden noch komfortabler und die Visualisierung userfreundlicher. Das BEV wird auch künftig ständig am besten Service für seine Kundinnen und Kunden arbeiten und alle Chancen der Digitalisierung nutzen!

Fachlicher Input: DI Haimo Arnold, Franz Schönweiler

Digitalisierung bringt mit Strukturierter Einbringung mehr Effizienz

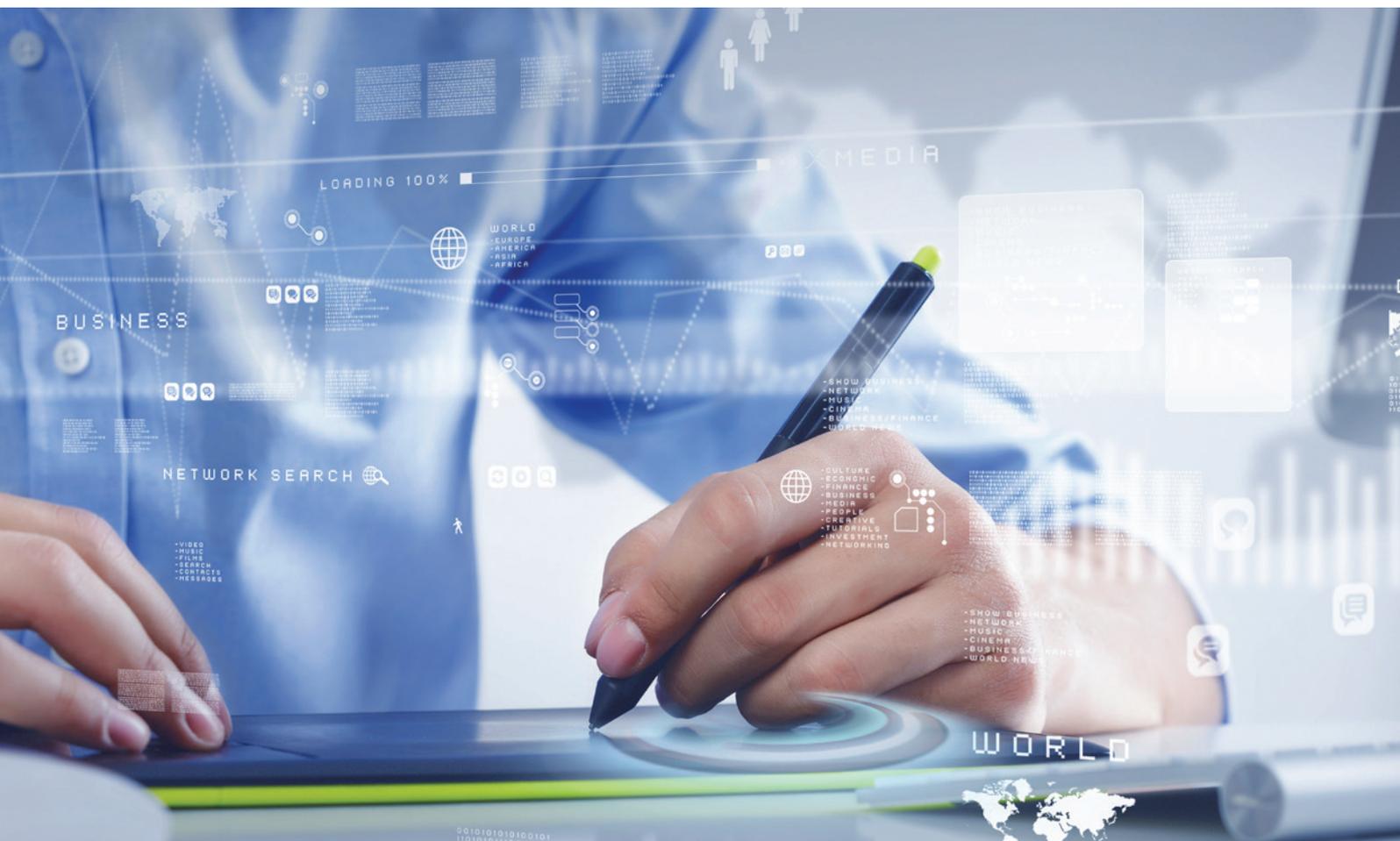
Das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen möchte es seinen Kundinnen und Kunden einfach machen, ihre Anliegen schnell und möglichst effizient zu erledigen. Ein wichtiger Schritt ist hier die Strukturierte Einbringung: Bereits beim Einreichen wird automatisch auf mögliche Fehler überprüft. 2020 wurde das System um weitere nützliche Features ergänzt.

Die Einreichung von mangelhaften Unterlagen führt zu einer langen Verfahrensdauer. Das Vermessungsamt fordert Einreicher auf, diese Fehler zu beheben. Die Unterlagen müssen korrigiert, neuerlich übermittelt und dann wieder geprüft werden, ein zeitaufwändiger und teils kostspieliger Prozess. Strukturierte Dokumente sind nach bestimmten Kriterien gestaltet und können bereits vor der Einreichung vollautomatisch durch ein System des BEV geprüft werden. So kann davon ausgegangen werden, dass die eingereichten Strukturierten Dokumente in der Regel frei von formalen Fehlern sind. Das spart Kunden und Ämtern (und damit den Steuerzahlern) viel Zeit und Geld.

Digitalisierung als großer Erfolg

Der Erfolg gibt der Innovation recht: 2019 wurden 1.922 Einbringen strukturiert eingereicht. Im Jahr darauf waren es bereits 7.431 Strukturierte Einbringungen – eine Steigerung um bemerkenswerte 287 Prozent. 23,5 Prozent der Einreichungen mit Plänen werden mittlerweile strukturiert eingereicht. Österreichweit an der Spitze steht das Vermessungsamt Feldbach mit 77,5 Prozent Strukturierten Einbringungen.

Foto:
Sergey Nivens/stock.adobe.com



Mehr Features und Usability

Im Lauf des Jahres 2020 wurde daran gearbeitet die Strukturierte Einbringung um weitere Features zu ergänzen, die zusätzliche Fehlerquellen ausschließen und mehr Usability bieten. Nun können größere Pläne mit mehr als 1.000 Grenzpunkten problemlos überprüft werden. Das Koordinatenverzeichnis ist durch eine zusätzliche Untergliederung übersichtlicher geworden. Weitere mögliche Fehlerquellen können ausgeschlossen werden: So werden Planersteller/innen darauf aufmerksam gemacht, wenn ein Festpunkt Bodenbewegung aufweist oder in der Nähe einer Staatsgrenze liegt (dann gelten eigene Bestimmungen). Auch wenn in diesem Gebiet gerade ein Berichtigungsverfahren läuft, wird das angezeigt.

So hat das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen im Jahr 2020 seinen Kundinnen und Kunden bei der Strukturierten Einbringung die Zusammenarbeit weiter erleichtert und für mehr Effizienz gesorgt.

Fachlicher Input: DI Stefan Klotz

Duale Zustellung: Mehr Effizienz, weniger Kosten im digitalen Briefverkehr

Jährlich versenden das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen und seine Dienststellen in ganz Österreich hunderttausende Schreiben postalisch. Die Kosten für Druck, Bearbeitung und Porto sind enorm. Durch die Digitalisierung dieses Schrittes wird nun viel Zeit und Geld gespart – für Staat und Bürger.

Bisher wurde viel Papier verbraucht, die Zustellung von Schreiben verursachte hohe Portokosten, die zurückgelegten Wege trugen zum CO₂-Ausstoß und damit zum Klimawandel bei. Wurden RSa- und RSb-Schreiben zugeschickt, mussten die Empfänger einen Rückschein unterzeichnen, der dann wieder analog zurückgeschickt und aufbewahrt werden musste. Gerade zwischen den Behörden oder zwischen Ämtern und Betrieben wurden dann oft Word-Dokumente ausgedruckt, versendet, empfangen, wieder eingescannt und dann gespeichert.

Schneller, billiger, effizienter

Mit der dualen Zustellung fällt das alles bei elektronischer Verwendung weg. Wo postalischer Versand nötig ist, erfolgt eine wesentlich effizientere Verarbeitung. Wenn möglich, wird mit der gleichen Rechtswirkung elektronisch übermittelt. Bei nicht-digitaler Zustellung fallen die hunderttausenden analogen Rückscheine weg – die werden einfach als PDF elektronisch retourniert. Das spart jeweils einige Tage Zeit.

Welche Vorteile bringt das also im Detail? Nur ein paar Beispiele:

- Das Papierchaos fällt weg: Statt Dokumente auszudrucken, zu versenden und wieder einzuscannen, wird die Datei selbst elektronisch verschickt.
- Der analoge Postweg wird sowohl beim normalen Brief als auch beim Retourschein eines RSa- oder RSb-Briefs eingespart. Das beschleunigt den Ablauf um einige Tage – pro Brief.

Was ist die duale Zustellung?

Bei der dualen Zustellung wird ein Schreiben an registrierte Nutzer/innen elektronisch zugestellt. Nur bei nicht registrierten Bürgern, Betrieben und Organisationen wird das Schreiben auf dem herkömmlichen Weg per Post verschickt. Bei RSa- und RSb-Briefen gibt es aber auch hier eine teilweise Digitalisierung: Der unterschriebene Rückschein muss nicht wie bisher den ganzen Weg analog retour geschickt werden. Der ursprüngliche Absender erhält den Rückschein elektronisch als PDF.



- RSa- und RSb-Briefe müssen nicht von der Post abgeholt werden, wenn Adressanten nicht zu Hause angetroffen werden, sondern landen bequem im eigenen elektronischen Postfach.
- Die Verzögerung, bis die Empfänger/innen den RSa oder RSb Brief von der Post abholen, entfällt.
- Lange Postwege, die Verfahren verlangsamt haben, gehören der Vergangenheit an. Anliegen der Bürgerinnen und Bürger können so schneller erledigt werden.

Foto:
peterschreiber.media/stock.adobe.com

So spart die duale Zustellung für Steuerzahler/innen und Bürger/innen Zeit, Geld und Nerven. Das BEV hat mit der Digitalisierung auch hier für mehr Kundenfreundlichkeit gesorgt – ein Weg, den wir auch in Zukunft beibehalten und ausbauen werden!

Hinweis:

- Als Privatperson finden Sie Ihr elektronisches Postfach hier:
<https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/340/328521.html>,
als Firma hier
<https://www.usp.gv.at/laufender-betrieb/elektronische-zustellung/meinpostkorb.html>

Fachlicher Input: DI Ronald Krieglsteiner



Foto:
Flashmovie/stock.adobe.com

Digitalisierung der Katasterarchive im Corona-Jahr: Herausforderung und Chance

Das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen arbeitet seit Jahren an der Digitalisierung der umfangreichen Katasterarchive. Das Corona-Jahr brachte besondere Herausforderungen. Gleichzeitig konnten Kundinnen und Kunden aber durch die digitale Verfügbarkeit auch in der Pandemie erstklassig serviert werden.

Über 100 Jahre reichen die katastertechnischen Unterlagen der Vermessungsämter zurück, die vom BEV seit 2013 digitalisiert werden. Wesentlicher Teil der Aufgabe ist die analoge Aufbereitung der Unterlagen und das Scannen. Erst danach können die Materialien im Webshop (eGA) zur Verfügung gestellt werden.

Im Corona-Jahr war zeitweise ein physischer Zugang zu den Unterlagen nicht möglich. Die dicht besetzten Scanstraßen mussten aufgeteilt werden, um nur eine einzige Person pro Raum zuzulassen. Dennoch konnte das erwartete Arbeitspensum erfüllt werden.



Für die Kunden der Vermessungsämter wurden erleichterte Zugangsmöglichkeiten geschaffen. Der Zugang durch die Digitalisierung war einfach über Web möglich. Wo analoge Unterlagen extra gescannt werden mussten, konnte das leicht per e-mail angefordert werden. Die Antragsgebühr wurde in der Krisenzeit erlassen.

Foto:
Flashmovie/stock.adobe.com

Auch die Digitalisierung der Katasterarchive zeigt: Das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen ist für Krisen gut gerüstet. Mit Serviceorientierung und Flexibilität finden wir für unsere Kundinnen und Kunden immer die beste Lösung!

Fachlicher Input: DI Rainer Feucht, Petra Schnötzing

5

Klimaschutz





Foto:
Pasko Maksim/stock.adobe.com

BEV-Energieberatung als wichtiger Beitrag zur Klimarettung

Seit Anfang der 1980er sorgen die beim Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen angesiedelten Energieberater/innen des Bundes für hohe Energieeinsparungen und weniger CO₂-Ausstoß in Gebäuden des Bundes.

Nach der Ölkrise der 1970er-Jahre wurde es notgedrungen zum Thema: Wie können wir möglichst viel Energie sparen und so mit den knapperen Ressourcen auskommen? Aus diesem Grund wurden die Energieberater/innen des Bundes eingeführt. Heute hat sich ihr Schwerpunkt freilich verlagert. Jetzt steht die Rettung des Klimas im Vordergrund – und wie die staatlichen Stellen in Österreich öffentliche Gebäude energie- und klimafreundlich bewirtschaften können.

Weniger Kosten, weniger CO₂

In den 40 Jahren ihres Bestehens können die Energieberater/innen des Bundes auf eine stolze Bilanz verweisen: Fast eine Milliarde Euro an Energiekosten und fast 30.000 GWh an Energie konnten eingespart werden. Seit 1990 konnte der CO₂-Ausstoß um 37 % gesenkt werden.

Das Leistungsspektrum der Energieberatung ist dabei groß. Angeboten werden etwa:

- Energie-Monitoring
- Controlling in Energie-Einspar-Contractingprojekten
- Energieausweis-Erstellung
- Mess- und Überprüfungstätigkeiten an technischen Gebäudeanlagen
- Jährlicher Energiebericht für die Nationale Energieeffizienz-Monitoring-Stelle



Keine Kosten für die Steuerzahler

Die Finanzierung von Energie-Einsparmaßnahmen kostet die Steuerzahler/innen keinen Cent, denn sie erfolgt über das „Bundescontracting 500“. Die Rückzahlung der Investitionen an die Geldgeber wird rein aus den Energieeinsparungen finanziert.

Die Energieberater/innen des BEV sind eine Win-Win-Institution: Sie sparen Geld und helfen im Kampf gegen den Klimawandel – einem Kampf, den das BEV auch 2021 fortsetzen und intensivieren wird.

Fachlicher Input: Ing. Armin Wabl, BSc

Foto:
Pasko Maksim/stock.adobe.com

Foto:
Vencav/stock.adobe.com





BEV setzt auf Elektromobilität

Das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen nimmt Umwelt- und Klimaschutz ernst – auch im eigenen Betrieb. Daher soll, wo möglich, auf E-Mobilität gesetzt werden. 2020 wurde ein erster e-Golf für das Wiener Eichamt angeschafft.

Am Land ist der Einsatz von kostengünstigen Elektrofahrzeugen wegen der langen Wege und der geringen Dichte an Ladestationen oft noch nicht entsprechend umsetzbar. So hat der angekaufte e-Golf eine Reichweite von 230 km.

In der Stadt dagegen ist der Einsatz des e-Golf sehr sinnvoll. Selbst die längsten Wegstrecken übersteigen die Reichweite des Fahrzeugs nicht. Für den Transport der nötigen Gerätschaften ist ausreichend Platz.

Eigene Ladestation

Im BEV-Zentralgebäude in der Wiener Schiffamtsgasse wurde für den neuen e-Golf eine eigene Ladestation errichtet, die auch für später noch anzuschaffende Elektrofahrzeuge genützt werden soll.

Nun wird der neue e-Golf ein auch nach außen sichtbares Zeichen für den Kampf des BEV gegen den Klimawandel sein – ein Zeichen, dem bald weitere folgen sollen.

Fachlicher Input: Ing. Michael Wimmer

BEV-Präsident Dipl.-Ing. Wernher Hoffmann übergibt den neuen e-Golf an die Leiterin des Eichamts Wien, Ing. Irmgard Falchetto
Foto: Franz Grünling



Foto:
EZPS/stock.adobe.com

Mit Wasserstoff das Klima retten

Der hohe CO₂-Ausstoß ruiniert das Weltklima. Rund ein Viertel der Emissionen kommt dabei aus dem Verkehr. Daher muss der Umstieg auf alternative Energiequellen rasch vorangetrieben werden. Besonders erfolgversprechend ist dabei die Nutzung von Wasserstoff. Um einen breitflächigen Einsatz von Tankstellen dafür zu ermöglichen, entwickelt das BEV nun eine mobile Eichstation.

Wasserstoff ist ein besonders umweltfreundlicher Treibstoff. Die Abgase einer entsprechenden Brennstoffzelle bestehen aus reinem Wasserdampf – und sorgen so für weniger CO₂. Bis 2050 könnten 32 Prozent des Kraftstoffbedarfs mit Wasserstoff gedeckt werden.

Österreich als europaweiter Vorreiter

Österreich ist hier der europaweite Vorreiter: Die Wasserstoff-Initiative, die von unserem Land initiiert wurde, wird nun von 26 EU-Mitgliedsstaaten, der EU-Kommission, zwei EFTA-Staaten und rund 100 Unternehmen, Organisationen und Institutionen unterstützt.

Kein Umstieg ohne Wasserstoff-Tankstellen-Netz

Grundvoraussetzung für eine breitflächige Nutzung ist ein flächendeckender Ausbau von Wasserstofftankstellen. Hier ist noch viel aufzuholen. So gab es im Mai 2017 gerade einmal 274 Wasserstofftankstellen – nicht österreichweit oder europaweit, sondern weltweit.

Das liegt auch daran, dass im Unterschied zu Benzin oder Diesel eine exakte Messung der Treibstoffmenge, die abgegeben wird, bei Wasserstoff derzeit nicht möglich ist. Das will das BEV nun ändern.

Österreich forciert EU-Projekt zur Wasserstoff-Messung

Beim EU-Projekt „MetroHyVe Teil 1“ (Metrology for Hydrogen Vehicles – Metrologie für Wasserstoff-Fahrzeuge) wurde eine solide Basis für Wasserstoffmessungen für Fahrzeugbetankung geschaffen. Bei „MetroHyVe II“ werden unter anderem transportable Prüfstände zur Prüfung und Eichung von Wasserstofftankstellen entwickelt und verglichen.

Fairer Wettbewerb und Konsumentenschutz

Das BEV baut nun das erste mobile Eichnormal für Wasserstofftankstellen. Diese können dann unkompliziert direkt vor Ort geeicht werden. Damit wird die Abrechnung der Betankung mit diesem Treibstoff so sicher und zuverlässig wie das Tanken von Benzin oder Diesel. Fairer Wettbewerb und Konsumentenschutz sind garantiert.

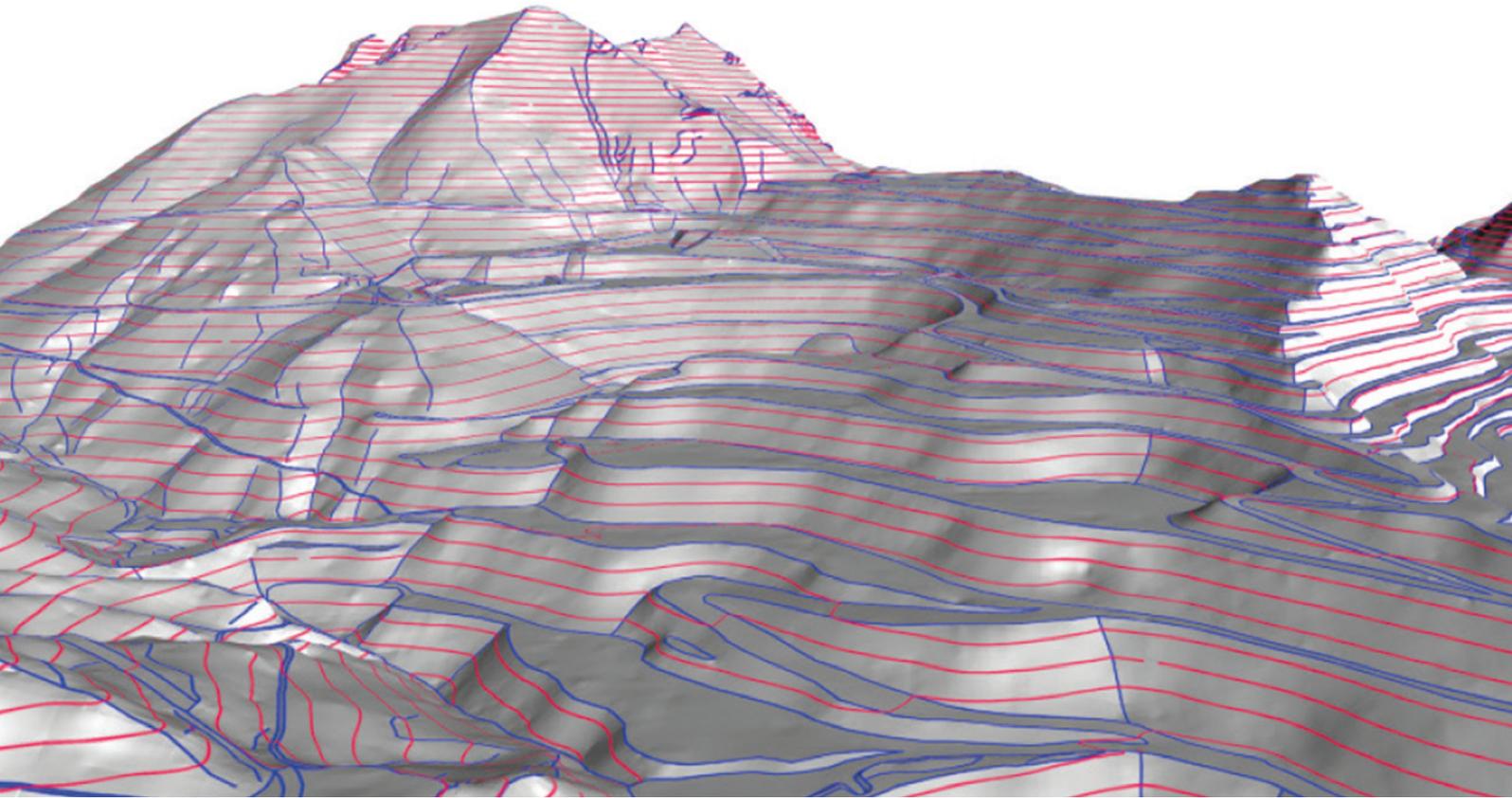
So leistet das BEV einen zentralen Beitrag dafür, dass Österreich schon bald zum Vorreiter bei der Umstellung auf den umweltfreundlichen Wasserstoff wird.

Fachlicher Input: Mag.Dr. Petra Milota

6

Geoinformation





© BEV

Automatische Abgabe von Höhendaten unterstützt Wirtschaft und Umweltschutz

Im digitalen Oberflächenmodell des BEV werden alle Höhen des Geländes österreichweit abgebildet. 2020 wurde die Entwicklung einer standardisierten automatisierten Abgabe dieser Daten abgeschlossen. Das hilft Wirtschaft, Umweltschutz, Straßenbauprojekten, bei Katastropheneinsätzen, in der Flächenwidmung und bei vielem mehr.

Das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen betreibt das digitale Oberflächenmodell, bei dem alle Geländehöhen österreichweit erfasst werden. Dieses Modell wird in einzelnen Etappen alle 3 Jahre durch Bildflüge aktualisiert.

2019 und 2020 wurde ein Verfahren entwickelt, mit dem die Daten dieses Modells standardisiert und automatisiert abgegeben werden können. Sie entsprechen auch den Anforderungen von INSPIRE, der EU-weit vereinheitlichten Geodateninfrastruktur, und sind daher europaweit kompatibel.

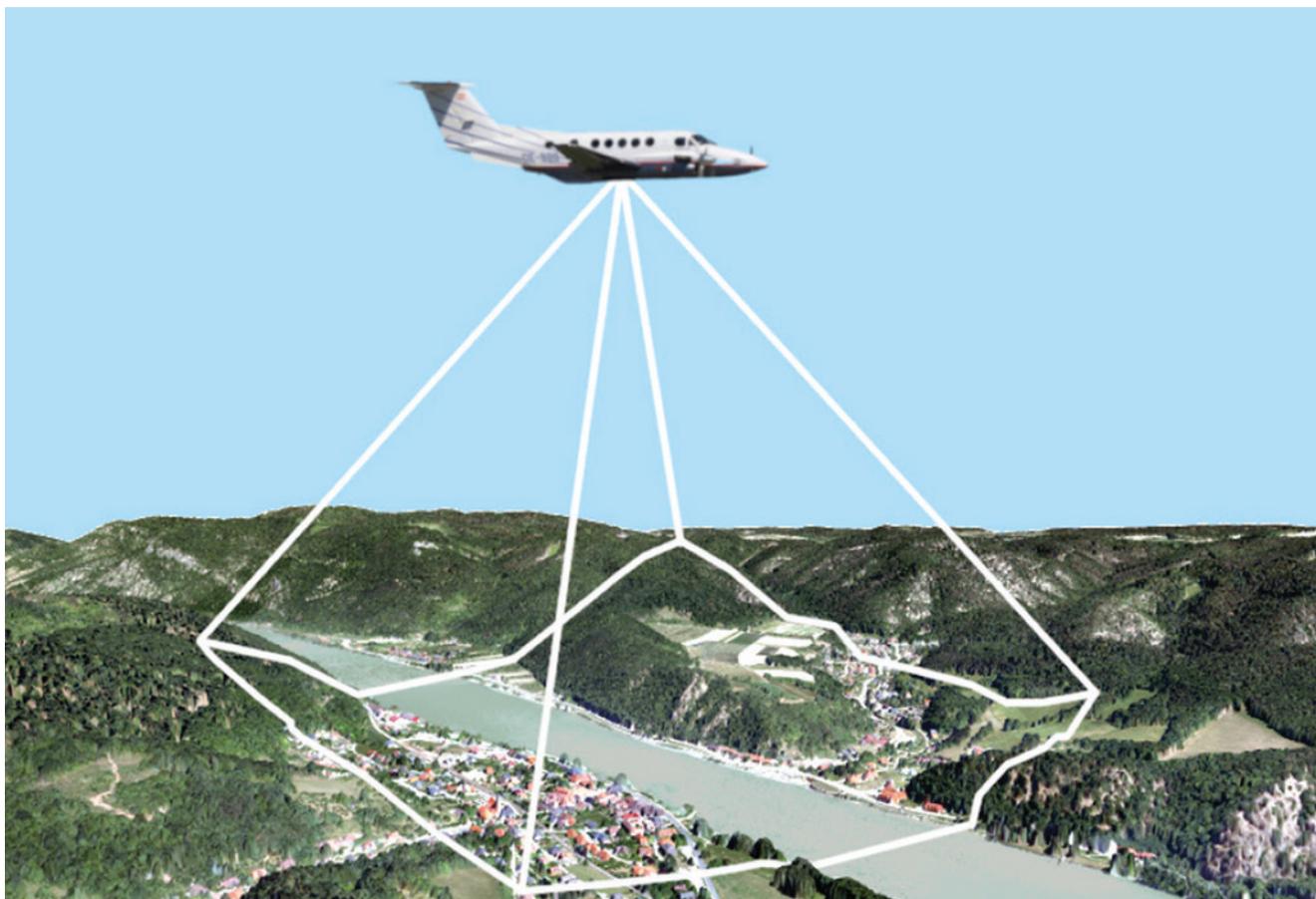
Zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten, großes Kundenpotenzial

Die Anwendungsmöglichkeiten sind breit: Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Kataster, Umweltschutz, Katastropheneinsatz, Planungsgrundlagen, Landkarten, Flächenwidmung, Straßenprojekte und Orientierungshilfe sind nur einige Beispiele. Viele zufriedene Kundinnen und Kunden nutzen diese Möglichkeiten, etwa Bundesdienststellen, Landesregierungen, Gemeinden, Datenanbieter, Energieversorgungsbetriebe oder Verkehrsunternehmen.

So hat das BEV 2020 seine zentrale Rolle als Geodatenanbieter in Österreich gestärkt und bietet seinen Kundinnen und Kunden schnelleres, komfortableres und umfangreicheres Service. Auch 2021 werden wir laufend an der Ausweitung und Optimierung unserer Angebote arbeiten.

Fachlicher Input: Dr. Markus Jobst

© BEV





Precision Farming mit APOS-Signal im Einsatz - aus dem Führerhaus eines Traktors gesehen
© Gerald Pfabigan

Landwirtschaft 4.0 – zentimetergenaue Präzision dank BEV

Die moderne Landwirtschaft arbeitet mit hoher Präzision, computer-gestützt und -optimiert. Das führt zu nachhaltigerer und umweltscho-nenderer Bewirtschaftung der Felder. Mit 2021 stellt das BEV die dafür nötigen Ortungssignale bereit.

In Österreich wird im Rahmen des „Precision Farming“ auf automatische Lenksysteme für die Feldbewirtschaftung gesetzt. Damit wird es möglich, dass die einzelnen Fahrspuren zentimetergenau wiederholt werden. Dafür reicht freilich eine im Straßenverkehr verwendete GPS-Navigation nicht aus. Diese hat Abweichungen bis zu mehreren Metern und wird nur dadurch ausgeglichen, dass das jeweilige Fahrzeug auf der nächstgelegenen Straße angezeigt wird. Für die zentimetergenaue Ortung wird ein Korrektursignal benötigt.

Precision Farming

Beim sogenannten „Precision Farming“, der „Präzisions-Landwirtschaft“, geht es darum, computergestützt mit zentimetergenauer Planung und unter präziser Berücksichtigung der Daten des Ackers mit weniger Ressourcen auszukommen. Dabei werden die unterschiedlichen Eigenschaften des Bodens berücksichtigt. Auf diese kann mit genauer Abstimmung von Dünger, Pflanzenschutzmitteln und Aussaat Rücksicht genommen werden. Dadurch werden weniger Ressourcen verbraucht, die Umwelt geringer belastet und so ein Beitrag für Natur- und Klimaschutz geleistet.



Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger und Digitalisierungsministerin Dr. Margarete Schramböck präsentieren das neue Projekt
© BMLRT Paul Gruber

Vorgabe für Regierungsprogramm 2020

Im Regierungsprogramm 2020 wurde festgelegt, dass dieses Korrektursignal der Landwirtschaft kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen war da der ideale Ansprechpartner. Denn das BEV stellt mit APOS (Austrian Positioning Service) bereits einen derartigen Dienst zur Verfügung.

Umsetzung in Rekordgeschwindigkeit

Diese gute Voraussetzung sorgte auch für eine rekordverdächtig schnelle Umsetzung. Die öffentliche Präsentation erfolgte am 7. Dezember 2020 durch Digitalisierungsministerin Dr. Margarete Schramböck und Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger.

Für die Umsetzung wurde die APOS-Zentrale neu konzipiert. Die Performance muss nun die Einwahl einiger Tausend Online-Benutzer gleichzeitig ermöglichen. Dazu steht jetzt ein automatisiertes APOS-Kundenanmeldeverfahren für alle Landwirte zur Verfügung.

Damit trägt das BEV zur erfolgreichen Digitalisierung der Landwirtschaft bei - für ressourcen- und umweltschonende Bewirtschaftung im Sinne des Klimaschutzes.

Fachlicher Input: DI Ernst Zahn



Unterzeichnung des Verwaltungsabkommens v.l.n.r. Sektionschef Mag. Georg Konetzky (BMDW), Präsident DI Wernher Hoffmann (BEV), DI Johann Doppelbauer (BMLRT), Sektionschef DI Johannes Fankhauser (BMLRT), DI Franz Blauensteiner (BEV)
© BMLRT Johann Doppelbauer

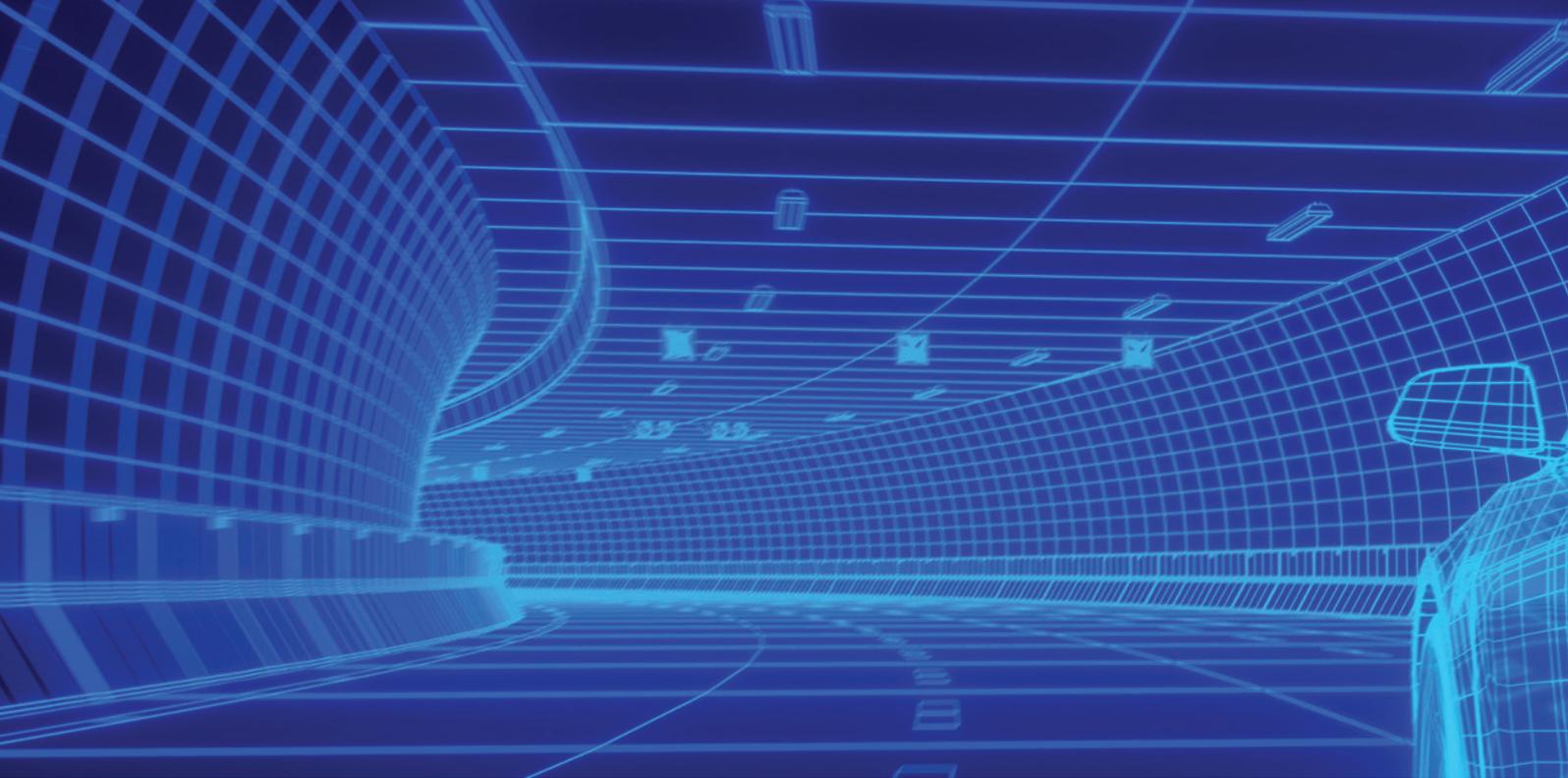


Foto:
temp-64GTX/stock.adobe.com

APOS als Basis für eine Smart World 4.0

Autonomes Fahren, Industrie 4.0, Internet of Things, Smart Cities: Wichtige Entwicklungen, die die Zukunft unserer Welt bestimmen. Präzision steht dabei im Mittelpunkt. Ungefähre Positionsangaben wie mit heutigen Satellitennavigationssystemen reichen nicht aus. Damit Österreich hier eine Vorreiterrolle übernehmen kann, steht das BEV mit APOS, dem Austrian Positioning Service, bereit.

Bisher wurde APOS vor allem zur Vermessung und für die Wissenschaft genutzt. Mit der Erweiterung für die Nutzung durch die Landwirtschaft ist nur ein erster Schritt in Richtung einer breiteren Anwendung getan. Für die herkömmliche Navigation reicht eine ungefähre Ortung.

Wozu präzise Ortung?

Beim herkömmlichen Satellitennavigationssystem ist die Ortung nur auf einige Meter genau. Atmosphärische Störungen des Satelliten-Signals stellen ebenso ein Problem dar, wie die schlechte Sicht auf die Satelliten, Hindernisse am Boden oder das Wetter. Bei der Navigation im Auto ist das keine große Herausforderung: Die Position des Fahrzeugs wird einfach auf der nächstgelegenen Straße angenommen. Doch für genauere Anwendungen reicht das nicht. Hier setzt das APOS, das Austrian Positioning Service des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen ein. Es stellt ein Signal zur Verfügung, das die jeweils aktuellen Störungen ausgleicht und für zentimetergenaue Positionsbestimmung sorgt.



Für die Zukunft des autonomen Fahrens ist das zu wenig; hier wird eine zentimetergenaue Positionierung benötigt – denn das ist schnell der Unterschied zwischen einem sicheren Weg nach Hause und der Fahrt in den Abgrund.

Foto:
temp-64GTX/stock.adobe.com

Entwicklungen der Zukunft nicht ohne exakte Ortung

Hier kommt APOS als Positionierungsdienst des BEV zum Tragen. Es ermöglicht eine zentimetergenaue LIVE-Ortung. So wird nicht nur erkannt, dass sich das Auto auf einer Straße befindet, sondern auch, auf welcher Richtungsfahrbahn und auf welchem Fahrstreifen es fährt. Diese exakte Ortung ist aber nicht nur für autonomes Fahren unverzichtbar. Die Anwendung geht weit darüber hinaus. So ist die Wirtschaft auf dem Weg zur Industrie 4.0 auf exakte Positionsdaten angewiesen. Das „Internet of Things“, bei dem alle Geräte über das Web verbunden sind und gesteuert werden können, benötigt zentimetergenaue Ortung. Die Wirtschaft kommt bei der Weiterentwicklung zur Industrie 4.0 nicht ohne präzise Positionsdaten aus.

APOS wichtig für österreichische Innovation

Damit Österreich hier mithalten kann, ist die Bereitstellung derartiger Ortungsdaten unverzichtbar. Ohne sie ist Innovation nicht möglich. Hier ist das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen mit seiner seit vielen Jahrzehnten unübertroffenen Präzision und Zuverlässigkeit ein wichtiger Partner. Wir werden die nötige Infrastruktur dazu weiterentwickeln – etwa mit dem APOS-Broadcast-System für Massenanwendungen, das gegen Ende des Jahres 2021 startbereit sein sollte. So wird das BEV auch in Zukunft die zentrale Infrastruktur für die Welt von morgen bereitstellen!

Fachlicher Input: DI Ernst Zahn



Foto:
peterschreiber.media/stock.adobe.com

Geodaten: Trotz Corona mehr Kunden und mehr Bestellungen

Das Corona-Jahr war auch beim Kundenservice eine besondere Herausforderung. Dank der Stärke des BEV bei digitalen Services und flexiblen Lösungen ist eine lückenlose Betreuung von Kundinnen und Kunden dennoch möglich gewesen. Sogar die Anzahl der Nutzer/innen und der Bestellungen ist stark gestiegen.

Das Geodaten-Vertriebsportal des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen erfreut sich seit seinem Start vor über 10 Jahren großer Beliebtheit. In Kombination mit einem attraktiven Preismodell führt das Geodaten-Vertriebsportal des BEV unter www.bev.gv.at unverändert zu massiven Zuwächsen bei der Anzahl der Kunden und Bestellungen.

Mehr Nutzer, mehr Bestellungen

Wurden 2010 noch 4.021 Nutzerinnen und Nutzer serviert, ist ihre Anzahl 2020 auf 22.997 gestiegen. Sogar im Corona-Jahr konnten 1.694 Kundinnen und Kunden dazugewonnen werden. Auch bei den Bestellungen ist ein starker Zuwachs zu verzeichnen: Gab es 2009 noch 181.988, ist die Zahl mit 1.796.055 im Jahr 2020 fast auf das Zehnfache gestiegen.



Erfolgsrezept Digitalisierung

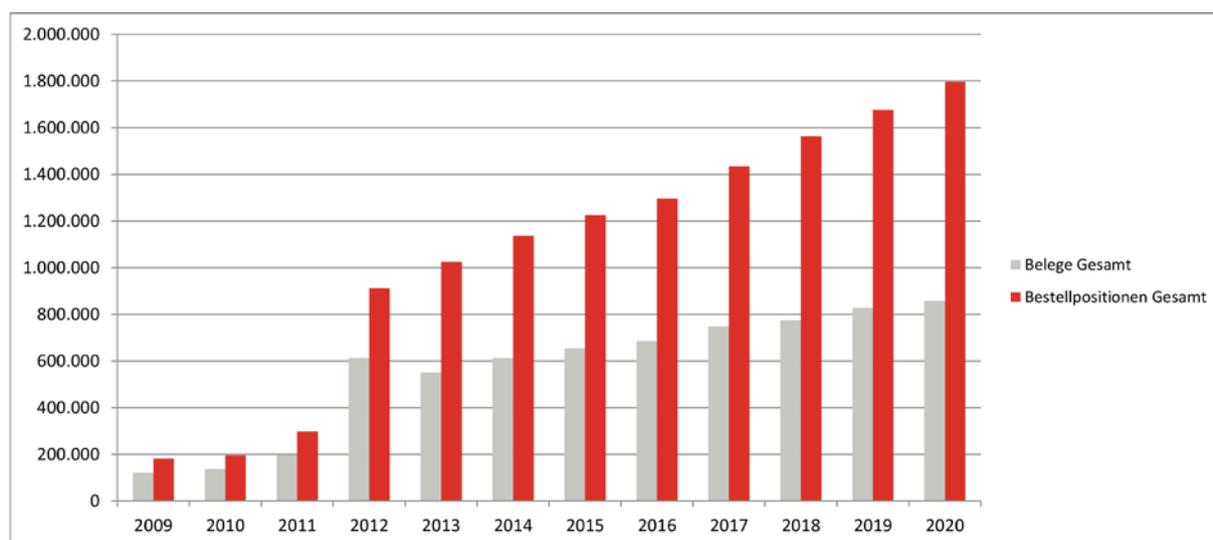
Es gibt einen Grund für diesen Erfolg – und für die reibungsfreie Betreuung unserer Kundinnen und Kunden im Corona-Jahr: Die Digitalisierung. Während noch vor wenigen Jahren das persönliche Heraussuchen von Unterlagen aus den Archiven und das Kopieren vor Ort unerlässlich war, können heute die meisten Materialien einfach und günstig über den Webshop bezogen werden. Im Corona-Jahr wurden auch Ausnahmeregelungen geschaffen. So wurden Ansichtskopien von Luftbildern begrenzt kostenfrei abgegeben. Darüber hinaus wurden Unterlagen, die nur analog vorhanden sind, nicht vor Ort kopiert, sondern gescannt und den Kunden elektronisch zur Verfügung gestellt.

Foto:
Andrey Popov/stock.adobe.com

Digitalisierung und Flexibilität – das waren die wesentlichen Faktoren für den Erfolg des Geodatenportals des BEV im Corona-Jahr. Das ist ein Erfolgsrezept, das wir auch weiter beibehalten werden.

Fachlicher Input: Mag. Alfred Sieberth, MLS MBA

Absatzentwicklung:
Belege und Bestellpositionen
2009-2020



7

Vermessung



757521212856

12568638

472727872

85821245

85474566

472727872

145285474566

85821245

85821245

7857854338348

7857854338348

7857854338348

758212

7857854338348

758212

12568638

7857854338348

7857854338348

85821245

12568638



Foto:
Francesco Scatena/stock.adobe.com

Vermessungsämter: Wir sichern Grund und Boden

Wenn es um die eigenen vier Wände, den eigenen Grund und Boden geht, wollen die Österreicher ganz sicher sein. Auch für die Wirtschaft ist gesichertes Grundeigentum eine unverzichtbare Basis. Während die Eigentümerschaft an Grund und Boden etwa in den USA oft schwer bis unmöglich zu klären ist, kann sich unser Land glücklich schätzen, mit Kataster und Grundbuch eine verlässliche, rechtlich verbindliche Absicherung von Eigentum an Grund und Boden zu haben. Die Vermessungsämter des BEV sorgen dafür, dass das auch so bleibt.

Das Aufgabenspektrum der Vermessungsämter ist groß. So wird im Kundenservice umfangreich beraten – vor allem bei komplexen Anfragen. Über die Nutzung von Grundstücken wird genau Buch geführt – von der Art der Nutzung bis zu den vorhandenen Bauwerken. Das Finanzministerium wird bei der Bodenschätzung unterstützt. Exakt eingemessene Punkte bilden das Festpunktfeld, das Ausgangsort für öffentliche und private Vermessungen ist. Es wird von den Vermessungsämtern betreut und aktuell gehalten.

Vermessungen nehmen Vermessungsämter heute selten selbst vor. Das machen heute Vermessungsbefugte. Doch bei der Einreichung der Pläne sind wieder die Vermessungsämter gefragt. Sie müssen die technische, rechtliche und tatsächliche Korrektheit der eingereichten Pläne prüfen. Erst danach werden sie im Kataster eingetragen.

Digitalisierung beschleunigt Verfahren

Die Digitalisierung hat die Bearbeitung der Einreichungen massiv beschleunigt. Mehr als die Hälfte der Pläne werden in ein bis zwei Wochen erledigt, 80 Prozent innerhalb von vier Wochen. Auch im Corona-Jahr hat es keine Verzögerungen gegeben.



Von den 41 Vermessungsämtern wurde Folgendes geprüft:

- 9.562 Mappenberichtigungen
- 26.533 Planbescheinigungen
- 4.147 Umwandlungen

Foto:

Francesco Scatena/stock.adobe.com

Konfliktlösungen bei Grenzstreitigkeiten

Trotz der Führung von Kataster und Grundbuch kommt es immer noch zu Grenzstreitigkeiten. Während die Abmessungen des Grundstücks im neuen Grenzkataster zentimetergenau außer Streit gestellt sind, gibt es bei älteren Eintragungen Konflikte. Hier helfen die Vermessungsämter mit ihren oft Jahrhunderte zurückreichenden Unterlagen und ihrer Kompetenz.

Wird die Grenze eines älteren Grundstücks neu vermessen – etwa um verbindlich im Grenzkataster eingetragen zu werden – kann es zu Konflikten mit den Eigentümern benachbarter Grundstücke kommen. Auch hier kann das Vermessungsamt vermitteln und selbst eine Grenzverhandlung durchführen.

Rekord im Corona-Jahr

Mit Flexibilität und Digitalisierung gab es auch im Corona-Jahr keine Verzögerungen und außer den physischen Schließungen im Lockdown keine Einschränkungen im Kundenservice. Auf einem Gebiet konnte in diesem Jahr sogar ein Rekord verzeichnet werden: Noch nie konnten so viele Unterlagen für die Digitalisierung aufbereitet werden.

So werden die Vermessungsämter auch 2021 die wichtigsten Partner bei der Sicherung von Grundeigentum sein und ihren Kundinnen und Kunden stets mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Fachlicher Input: DI Birgit Zeinzinger



Foto:
Kadmy/stock.adobe.com

Vertiefte Analyse des Festpunktfelds: BEV schafft Grundlage für korrekte Vermessung

Zur Vermessung etwa von Grundstücken, aber auch von Verkehrswegen oder Gebäuden, braucht es verlässliche Ausgangspunkte, die sogenannten Festpunkte. Davon gibt es 235.000 in Österreich – und das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen garantiert ihre Genauigkeit auf dem neuesten Stand der Technik.

Auf den ersten Blick wirkt ein Festpunktfeld sehr stabil. Die Punkte wurden genau eingemessen und fest verankert. Doch die Arbeit daran ist aufwendig.

Was ist ein Festpunkt?

Als Festpunkt wird in der Vermessung ein in der Natur dauerhaft stabiler Punkt bezeichnet. Das BEV vermisst solche Punkte und sorgt für eine dauerhafte Stabilisierung in der Natur. Im gesamten Bundesgebiet ist ein engmaschiges Netz solcher Punkte vorhanden, das sogenannte Festpunktfeld. Dieses bildet die Grundlage für die Grundstücksvermessungen wie z. B. Grundstücksteilungen oder Grenzwiederherstellungen.

Laufend neue Herausforderungen

Die Anfänge des Festpunktfelds gehen in das 19. Jahrhundert zurück. Über diesen langen Zeitraum haben sich natürlich Messmethoden und Auswertungsmöglichkeiten enorm geändert. Stand am Anfang die Winkelmessung zur Verfügung, so sind etwa Bildflugauswertung und Streckenmessungen hinzugekommen. Eine gemeinsame Auswertung aller Messungen war im Unterschied zu heute nicht möglich. Auch die gesetzlichen Anforderungen haben sich geändert - von 20 cm geforderter Genauigkeit im Jahr 1969 auf 5 cm in der aktuellen Version der Vermessungsverordnung.

Vertiefte Analyse des Festpunktfelds

Bessere technische Möglichkeiten, anspruchsvollere gesetzliche Anforderungen und Verlust von Festpunkten etwa durch Bautätigkeiten: Das hat für Handlungsbedarf gesorgt. Ein Großteil der 235.000 Festpunkte wurde bereits mit Satellitenunterstützung vermessen. In einer vertieften Analyse des Festpunktfelds werden neue, homogenere Koordinaten vergeben und Gebiete mit Bedarf für Qualitätsverbesserung festgelegt. Die Ergebnisse werden Vermessungsbefugten entsprechend zur Verfügung gestellt.

Die ständige Optimierung des Festpunktfelds: Ein Service, mit dem das BEV für mehr Verlässlichkeit sorgt und uns als Partner für Vermessungsbefugte und Grundstückseigentümer/innen unverzichtbar macht!

Fachlicher Input: DI Florian Moser

Genau Vermessung bei Bodenbewegungen

Bodenbewegungen hat es schon immer gegeben. Für genaue Vermessungen stellt das eine Herausforderung dar - eine Herausforderung, bei der das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen eine wichtige Hilfe leistet.

Der Kataster ist die flächendeckende Beschreibung aller Grundstücke in Österreich. Zusammen mit dem Grundbuch schafft er Klarheit über die Eigentumsverhältnisse und den Grenzverlauf der Grundstücke. In der Natur sind die Grenzen dieser Grundstücke durch klar erkennbare Markierungen im Boden festgelegt.

Schwierigkeiten bei Bodenbewegungen

In Gebieten, in denen sich der Boden bewegt, bewegen sich diese Markierungen ebenfalls. Damit entsteht der Eindruck, auch die Grundstücksgrenzen würden sich verschieben. Bei Vermessungen, die sich an Punkten orientieren, würde es zu Fehlern und aufwendigen und teuren zusätzlichen Überprüfungen kommen.

BEV markiert Bereiche mit Bodenbewegungen

Hier hilft das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen. Es hat die Aufgabe, österreichweit jene Bereiche - die sogenannten Ermittlungsflächen - zu kennzeichnen, bei denen die Vermutung besteht, dass es zu Bodenbewegungen kommt. Das passiert in Zusammenarbeit mit den geologischen Landesdienststellen und der Geologischen Bundesanstalt.

Mit Ende 2020 sind die ersten Ermittlungsflächen für Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Kärnten, Ober- und Niederösterreich sowie das Burgenland berechnet worden. Sie stehen Vermessungsbefugten im Laufe des Jahres 2021 zur Verfügung.

Wenn nun ein Grundstück in einer Ermittlungsfläche vermessen wird, wissen die Beauftragten bereits, welche Vorkehrungen sie treffen müssen. So ist etwa zwingend Satellitenunterstützung vorgesehen. Nachträgliche weitere Vermessungen fallen dann nicht an – und ersparen den Grundstückseigentümern nicht unerhebliche Zusatzkosten.

Das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen wird sein Service auf diesem Gebiet auch im neuen Jahr weiter ausbauen und Betroffenen viel Arbeit und Kosten ersparen. Denn auf das BEV ist auch 2021 Verlass!

Fachlicher Input: DI Florian Moser; DI Franz Blauensteiner

Österreich-Karten mit Automatisierung flexibler und schöner

Bisher hat das BEV seine Landkarten im Rastermodell herausgegeben. Die Größe war fix, alles war an Pixeln orientiert, ideal für den Druck oder die einfache Bildwiedergabe. Nun wird auf das Vektormodell umgestellt. Die Karten sind skalierbar, die Objekte werden mit ihren Eigenschaften verknüpft, eine automatische Einbindung in andere Programme ist möglich.

Eine der wesentlichsten Aufgaben des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen ist die Herausgabe der grundlegenden Landkarten Österreichs. Am wichtigsten ist dabei die topografische Grundkarte im Maßstab 1:50.000 (ÖK50). Sie basiert auf einem kartografischen Rasterkartenmodell (KM50-R).

Das alte Rastermodell

Beim Rastermodell besteht die ganze Karte aus einzelnen Pixeln. Das ist ideal für den Druck, denn da wird das Produkt nur in einer Größe herausgegeben. Der Nachteil: Zoomt man im digitalen Modell in die Karte, so wird das Bild sehr verpixelt. Der Plan wird als Bild dargestellt. Die Pixel, die es bilden, sind gleich groß, die einzige Eigenschaft ist die jeweilige Farbe.

Das neue Vektormodell

Im neuen Vektormodell werden alle Vorteile der Digitalisierung genutzt und den Kunden und Kundinnen zugänglich gemacht. Die Karte besteht nun nicht mehr aus einzelnen Pixeln, sondern aus skalierbaren Objekten. Wenn man in den Plan hineinzoomt, wird das Bild nicht pixelig, ganz im Gegenteil: es erscheinen mehr Details. Jedes Objekt, sei es ein Weg, ein Gebäude oder ein Naturobjekt, ist mit seinen Eigenschaften verbunden. Das sind also etwa Koordinaten, Höhe, Gattung oder Name. All diese Eigenschaften sind digital abfragbar. Das bedeutet, dass Dienste, etwa das Geographische Informationssystem (GIS) oder Dritt-Anwendungen vollen Zugriff haben und eigene Produkte erstellen können. So ist es etwa möglich, eine Karte nur mit allen Kirchen anzuzeigen, Gebäude auszublenken oder nur Wege einer bestimmten Größenordnung darzustellen.

Genaue Qualitätskontrolle

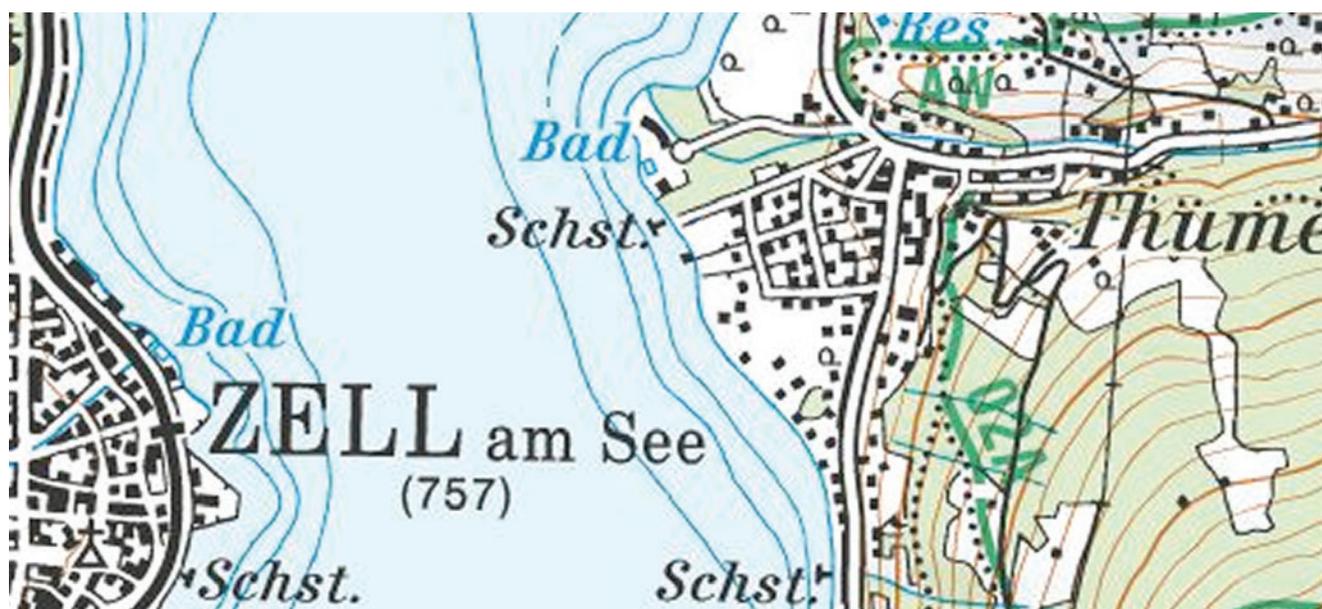
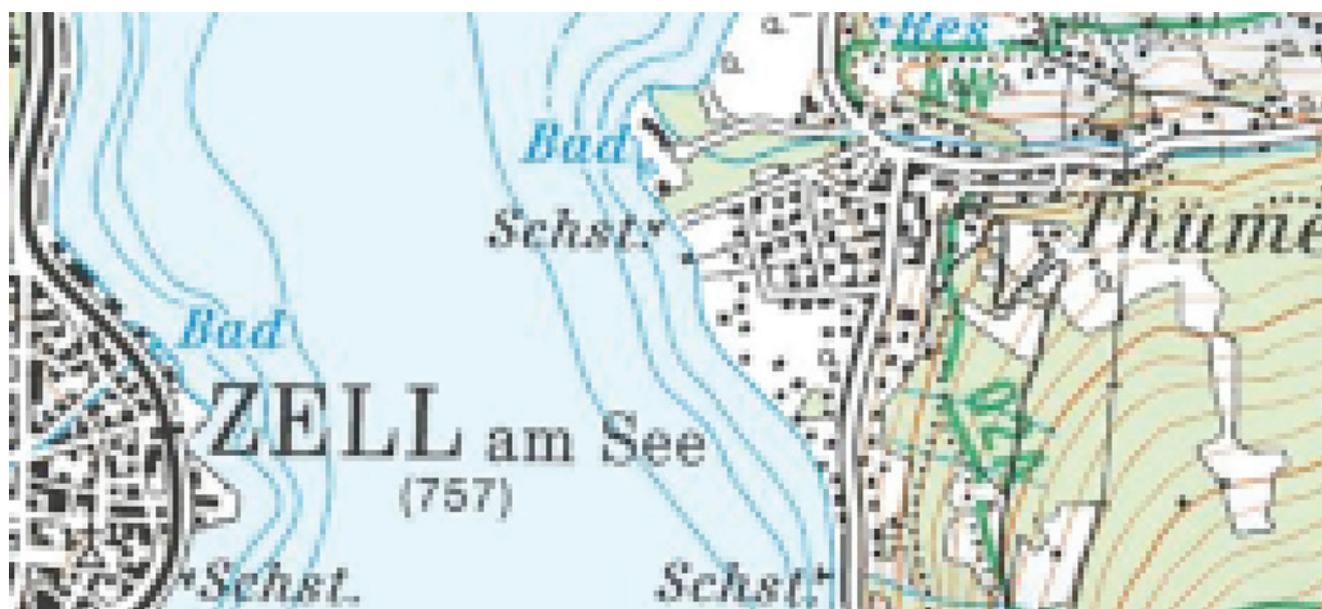
Das kartografische Vektormodell wird aus dem Digitalen Landschaftsmodell des BEV automatisiert abgeleitet. Damit entstehen völlig neue Landkarten. Früher gefällte subjektive Entscheidungen, welche Objekte oder Beschriftungen aus Platzmangel weggelassen werden, werden nun durch ein genaues Regelwerk abgelöst. Die Karte erhält eine neue Struktur und einen neuen Zeichenschlüssel. Zum Abschluss wird sie von erfahrenen Kartografinnen und Kartografen überarbeitet.

2021 hybride Premiere

Im Dezember 2020 wurde für das Wald- und Weinviertel mit der Produktion der Vektorkarte begonnen. 2021 werden damit erstmals sowohl digitale als auch gedruckte Vektorkarten verfügbar sein: Der Beginn für ein umfangreiches Zukunftsprojekt, das uns die nächsten Jahre begleiten wird.

Fachlicher Input: DI Gernot Felfernig; Klaus Freitag, MA MSc,
Michael Müllner

Beispielhafte Darstellung: Oben:
Rasterbild wird durch Hineinzoomen
verpixelt, unten: Vektorbild
verliert beim Hineinzoomen nicht
an Qualität
©BEV



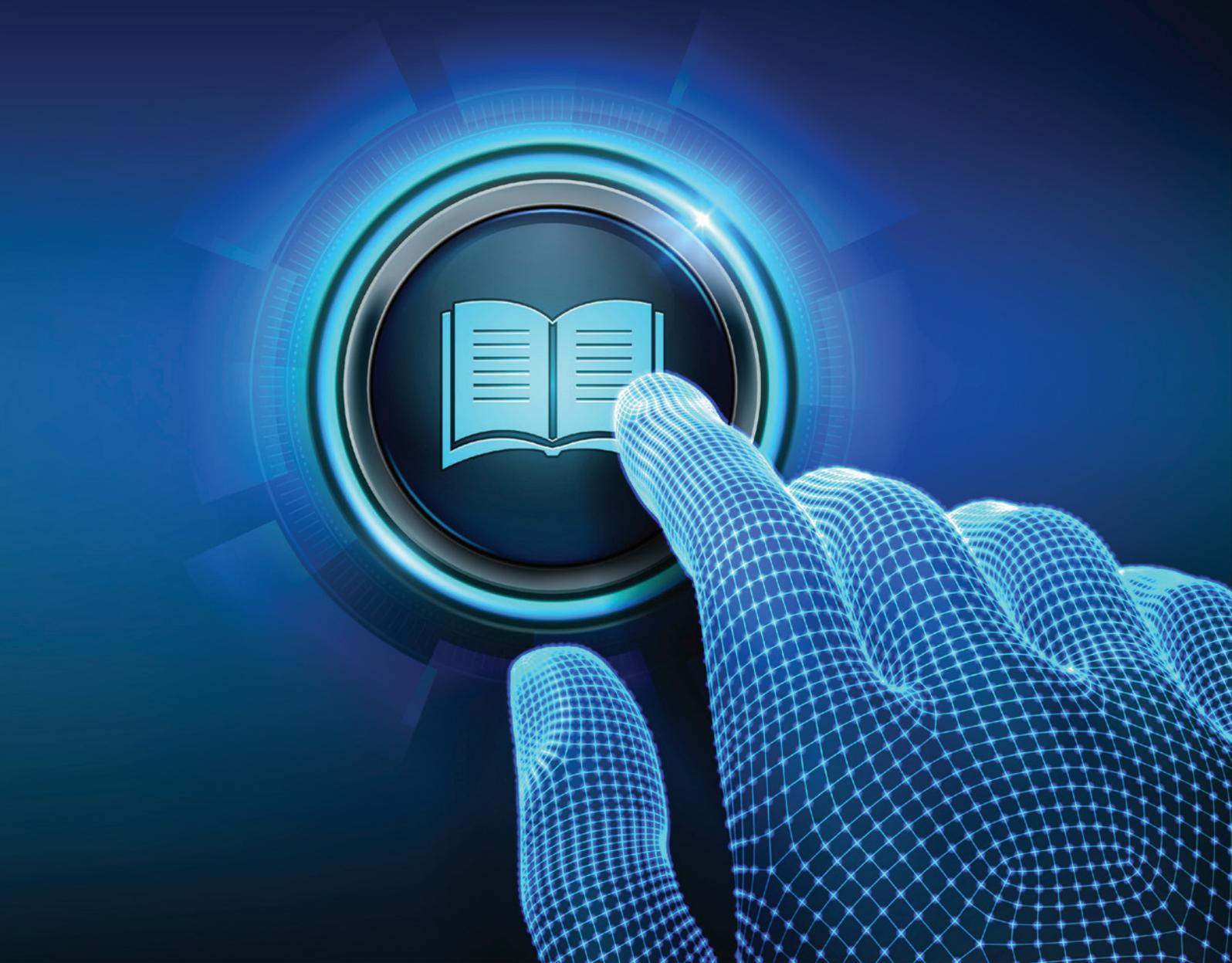


Foto:
iurimotov/stock.adobe.com

Handbuch Grenzkataster: Gratis-Service zum Vermessungs-Alltag

Es war einer der am häufigsten an das BEV herangetragenen Wünsche der letzten Jahre: Ein neues Handbuch zum Grenzkataster mit Erläuterungen und Beispielen der einschlägigen rechtlichen und technischen Bestimmungen. 2020 konnte das Werk fertiggestellt werden und steht nun kostenlos zur Verfügung.

Das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen ist der zentrale Ansprechpartner für alle Fragen zu Vermessung und Kataster. Doch hier werden nicht nur die gesetzlichen Aufgaben erfüllt. Das BEV sieht sich als Serviceeinrichtung für alle Vermessungsbefugten in Österreich. Daher stehen Kundenservice und Vermessungsämter stets mit Rat und Tat zur Seite. Um rund um die Uhr alle Themen selbst nachschlagen zu können, wurde nun das „Handbuch Grenzkataster“ veröffentlicht.

Geballte Information in einem Buch

Das Handbuch bietet alle entsprechenden Gesetze und Verordnungen, alle praxisrelevanten Paragraphen. Dazu passend gibt es viele Beispiele und Hinweise zur praktischen Umsetzung. Schwerpunktthemen werden eigene Kapitel gewidmet:

- Anschluss an das Festpunktfeld
- Berichtigung des Grenzkatasters
- Umgang mit fehlerhaften oder widersprüchlichen Urkunden
- Überprüfung und Änderung von Grenzpunkten
- Mappenberichtigung
- Protokolle und Zustimmungserklärungen

Stets topaktuell informiert

Derzeit umfasst das Handbuch 103 Seiten. Damit die angebotenen Informationen stets topaktuell sind, wird es laufend angepasst und erweitert. So bietet das BEV auch künftig das beste Service und die aktuellste Information für seine Partner in der Vermessungsbranche..

Fachlicher Input: DI Birgit Zeinzinger, DI Rainer Feucht

8

Mess- und Eichwesen



Die Siliciumkugel als neue Darstellung des Kilogramms

Foto: Hackl/Kraus © BEV



© BEV/Thomas Hackl

Verlässliche Eichungen: Kontrolle auch während Corona-Krise

Auch in der Zeit der Corona-Krise werden Rechtsgeschäfte abgeschlossen, Waren verkauft, Dienstleistungen erbracht, Grenzwerte gemessen und überprüft sowie Messgeräte geeicht. Das BEV überwacht, ob diese Eichungen ordnungsgemäß durchgeführt werden und kontrolliert im Bedarfsfall nach. Das dient dem Konsumentenschutz und dem fairen Wettbewerb.

Vieles kann in Coronazeiten im Homeoffice erledigt werden – doch bei Weitem nicht alles. So müssen auch während der Pandemie Messgeräte vor Ort stichprobenartig überprüft werden. Manche Überprüfungen sind allerdings ohne örtliche Präsenz möglich. Hier hat das BEV auf Fernaudits per Videomeeting gesetzt. Dabei kann etwa die Einhaltung von Richtlinien des Qualitätsmanagements überprüft werden.

Unterstützung statt Strafe

Auf die angespannte wirtschaftliche Lage hat das BEV ebenfalls reagiert. Hier wurde vor allem auf die Unterstützung der Eichstellen durch Information und Aufklärung Wert gelegt – statt gleich entsprechende Strafen auszusprechen. Bei der Ausbildung wurde auf Fernlehre, Projektarbeiten und Videomeetings gesetzt. So konnten etwa 12 Mitarbeiter/innen eine WIFI-Zertifizierung für Qualitätsmanagement erreichen.

Eichungen in Österreich

In Österreich werden Eichungen von Messgeräten größtenteils durch private Eichstellen durchgeführt. Für deren Kontrolle ist das Bundesamt für Eich- und Vermessung zuständig. Das passiert, indem die Messgeräte stichprobenartig in ganz Österreich geprüft werden: Sind sie geeicht? Ist die Eichung korrekt? Dazu werden Eichstellen vor Ort überprüft.

Beeindruckendes Leistungsspektrum

Im Jahr 2020 waren 55 Eichstellen ermächtigt. Es wurden

- 19 Eichstellen überprüft,
- von allen Eichstellen 797.789 Messgeräte geeicht und
- nur eine einstellige Zahl an Mängeln gemeldet.

Damit wurde 2020 erneut ein Rekord an geeichten Messgeräten vermeldet – und das bei extrem niedriger Beanstandungsquote. Die Corona-Pandemie sorgte hier für keine Verzögerungen oder Nachlässigkeiten. Ganz im Gegenteil: es wurden innovative Wege notwendig, die auch in Zukunft Verbesserungen bringen werden. Eine Zuverlässigkeit, für die das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen auch 2021 stehen wird!

Fachlicher Input: DI Dr. Christian Buchner, MSc

Radon: BEV schützt vor unsichtbarer Gefahr aus dem Boden

Jährlich sterben in Europa rund 20.000 Menschen an Lungenkrebs, weil sie Radon ausgesetzt waren. Eine EU-Richtlinie soll das verhindern. Um die darin enthaltenen Grenzwerte messen und einhalten zu können, hat der Physikalisch-technische Prüfdienst (PTP) ein entsprechendes europäisches Forschungsprojekt koordiniert und eine Weltpremiere beim Radonschutz geschafft.

Radon ist ein radioaktives Gas, das unbemerkt von den Menschen aus dem Boden strömt, Häuser durchflutet und krebserregend ist. Diese Gefahr blieb lange unbemerkt und äußerte sich lediglich in einer Häufung von Krebsfällen an bestimmten Orten. Das kostet jährlich 20.000 Menschen allein in Europa das Leben.

Strenger Radon-Grenzwert

Die Europäische Union will diese Gefahr beseitigen. Sie hat eine Strahlenschutzrichtlinie erlassen, die allen Mitgliedsstaaten strenge Maßnahmen zur Reduktion der Radonbelastung auferlegt. Sie schreibt vor, dass der Aktivitätsgrenzwert von Radon in Innenräumen im Jahresdurchschnitt nicht mehr als 300 Becquerel pro m³ betragen darf. Zum Vergleich: Beim Super-GAU in Tschernobyl wurden mehrere Trillionen Becquerel freigesetzt. Ein Bereich von 218.000 km² wurde mit mehr als 37.000 Becquerel pro m² belastet und ist nicht mehr bewohnbar. Die europäischen Böden weisen heute noch im Durchschnitt 20,6 Becquerel pro m² auf.

Der strenge und extrem niedrige Radongrenzwert erfordert präzise Messmethoden. Die Unsicherheit muss unter fünf Prozent liegen. Diese Genauigkeit war bei Erlass der Richtlinie nicht erreichbar.

BEV koordiniert europaweites Forschungsprojekt

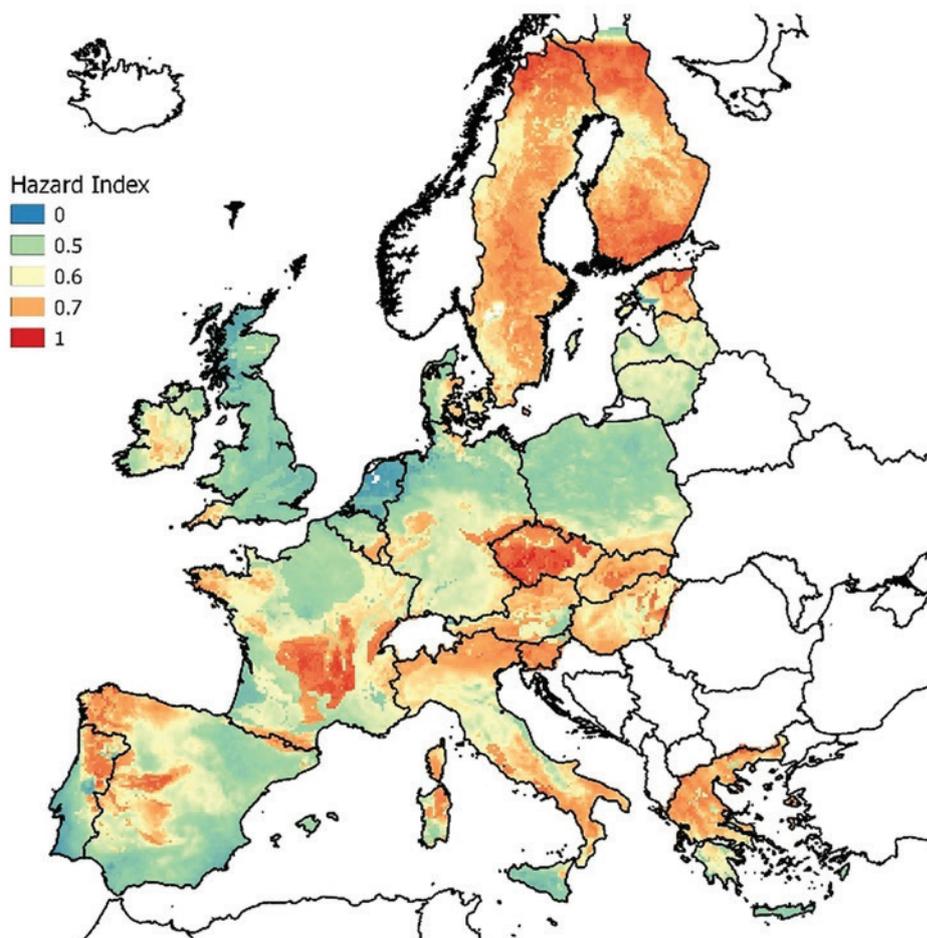
Daher wurde das europäische Forschungsprojekt MetroRADON initiiert. In dreijähriger Arbeit haben über 100 Forscher/innen in 26 Nationalen Metrologieinstituten, Designierten Labors und Forschungseinrichtungen in ganz Europa Beachtliches geleistet. Im November 2020 wurde das Projekt unter Koordination des PTP des BEV erfolgreich abgeschlossen.

Weltpremiere bei Radonschutz

Ergebnis des Projekts sind neue metrologische Standards, die die Messung der Einhaltung des Radonschutzes überhaupt erst ermöglichen. Die Tatsache, dass die Qualitätssicherung über alle Maßnahmen (Kalibrierungen, Radonmessungen, Erstellung einer Europäischen Radonrisikokarte) gereicht hat, hat international für starke Beachtung gesorgt. Weltpremiere ist nun, dass erstmals ein derart großes, geologisch heterogenes Gebiet eine umfassende und harmonisierte Metrologie zum Radonschutz vorstellt.

Mit seiner Arbeit hat das BEV mit der Weiterentwicklung von messtechnischer Praxis erneut wesentlich zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung in Österreich und Europa beigetragen – ein Erfolgsweg, den das BEV weiter konsequent umsetzen wird!

Fachlicher Input: DI Dr. Franz-Josef Maringer



Übersichtskarte
Radonrisiko Europa
© MetroRADON, BfS

Physikalisch-Technischer Prüfdienst sorgt für Verlässlichkeit und Fortschritt

Der Physikalisch-Technische Prüfdienst (PTP) des BEV ist der wichtigste Ansprechpartner für die Korrektheit von Messungen in Österreich. Das hilft der Wirtschaft im internationalen Wettbewerb und sorgt für Verlässlichkeit auch gegenüber Konsumenten. Gleichzeitig wird in europäischen Kooperationen an der Verbesserung der Metrologie gearbeitet. Dadurch wird auch ein wichtiger Beitrag zur Gesundheit der Menschen geleistet.

Das Hauptgeschäftsfeld des PTP sind Kalibrierungen und Prüfungen, um für die Sicherheit richtiger Messungen zu sorgen. 3.000 Ergebnisberichte und mehr als 9.300 kalibrierte Messgeräte helfen 1.300 Klein- und Mittelbetrieben. Jedes Jahr werden dazu zahlreiche Seminare veranstaltet. Ein großer Teil dieser Bildungsveranstaltungen fiel 2020 leider der Corona-Pandemie zum Opfer. Neben dem Wissenstransfer leistet der PTP auch wichtige Sachverständigentätigkeit und ist bei internationalen und EU-Projekten aktiv.

Europäische Projekte für Fortschritt bei Wirtschaft, Wissenschaft und Gesundheit

Der PTP des BEV arbeitet im Rahmen von EMPIR (European Metrology Programme for Innovation and Research) europaweit mit anderen Instituten und Organisationen zusammen.

2020 hat der PTP am EMPIR-Programm in folgenden Bereichen teilgenommen:

- Metrologie für Wasserstoff-Fahrzeuge (also etwa Messung des abgegebenen Wasserstoffs an Tankstellen)
- Verbesserung der Masse-Messung
- Verbesserung der Blutdruckmessung

Foto:
Sergey Ryzhov/stock.adobe.com



- Metrologie für Haushaltswasserzähler unter realen Bedingungen (also nicht im Labor)
- Grundlagenforschung für die nächste Generation von optischen Uhren
- Nachverfolgbarkeit für Flüssigkeitsdichtemessungen

Abgeschlossen wurden Projekte zu:

- Messung von Radon-Beobachtungen
- Entwicklung von Forschungskapazitäten bei Augendruckmessungen

Neue Projekte konnten hier gewonnen werden:

- Two-species composite atomic clocks (TSCAC): Uhrensysteme, die auf kombinierten unterschiedlichen Übergangsfrequenzen basieren (Der Beitrag des BEV: Aufbau eines Netzwerks von hochstabilen Lasern zwischen den Instituten ISI, PTP/BEV und TU Wien, die über optische Faserverbindungen synchronisiert und auf die jeweiligen Frequenznormale (Cäsiumuhr, Wasserstoffmaser, Kalziumionenuhr, Thoriumkernuhr) der Institute rückgeführt sind)).
- Metrology in manufacturing compound semiconductors for power electronics (PowerElec): Metrologie bei der Fertigung von Verbindungshalbleitern für die Leistungselektronik

So wird der PTP des BEV auch 2021 dafür sorgen, dass die österreichische Wirtschaft, aber etwa auch die Gesundheit der Menschen von seiner internationalen Forschungstätigkeit profitiert!

Fachlicher Input: Mag.Dr. Petra Milota

Foto:
Sergey Ryzhov/stock.adobe.com





Foto:
j-mel/stock.adobe.com

Qualitätsarbeit des BEV international bestätigt

Das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen stellt international gültige Kalibrier- und Prüfzertifikate aus und macht damit die österreichische Wirtschaft weltweit wettbewerbsfähig. Damit diese Zertifikate auch weltweit anerkannt werden, wird die Arbeit des BEV jährlich überprüft.

Wer prüft die Prüfer?

Die Arbeit des BEV auf diesem Gebiet kann nur international überprüft werden. Wegen der gleichen Sprache und der geografischen Nähe macht Österreich das gemeinsam mit der deutschen Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) und dem Schweizer Eidgenössischen Institut für Metrologie (METAS).

Peer Audits 2020

Diese Überprüfungen heißen Peer Audits. 2020 wurden sie im Labor „Masse, Gehalts-ermittlung, Dichte“ mit dem Schwerpunkt „Waagen und Dichte“ durchgeführt – sowie im Labor „Radioaktivität“. Wegen der Corona-Pandemie konnte die Prüfung aufgrund der Reisebeschränkungen erstmals nicht vor Ort stattfinden. Sie wurde erstmalig als „Remote“-Audit via Videokonferenz erfolgreich umgesetzt. Das BEV schnitt auch 2020 hervorragend ab. Ein besonderer Mehrwert war das Aufzeigen von Verbesserungsmöglichkeiten.

So kann das BEV auch 2021 alle nötigen international gültigen Kalibrier- und Prüfzertifikate ausstellen. Einmal mehr wurde die Arbeit des BEV international anerkannt.

Fachlicher Input: DI Katharina Zellhofer



9

Konsumentenschutz und fairer Wettbewerb

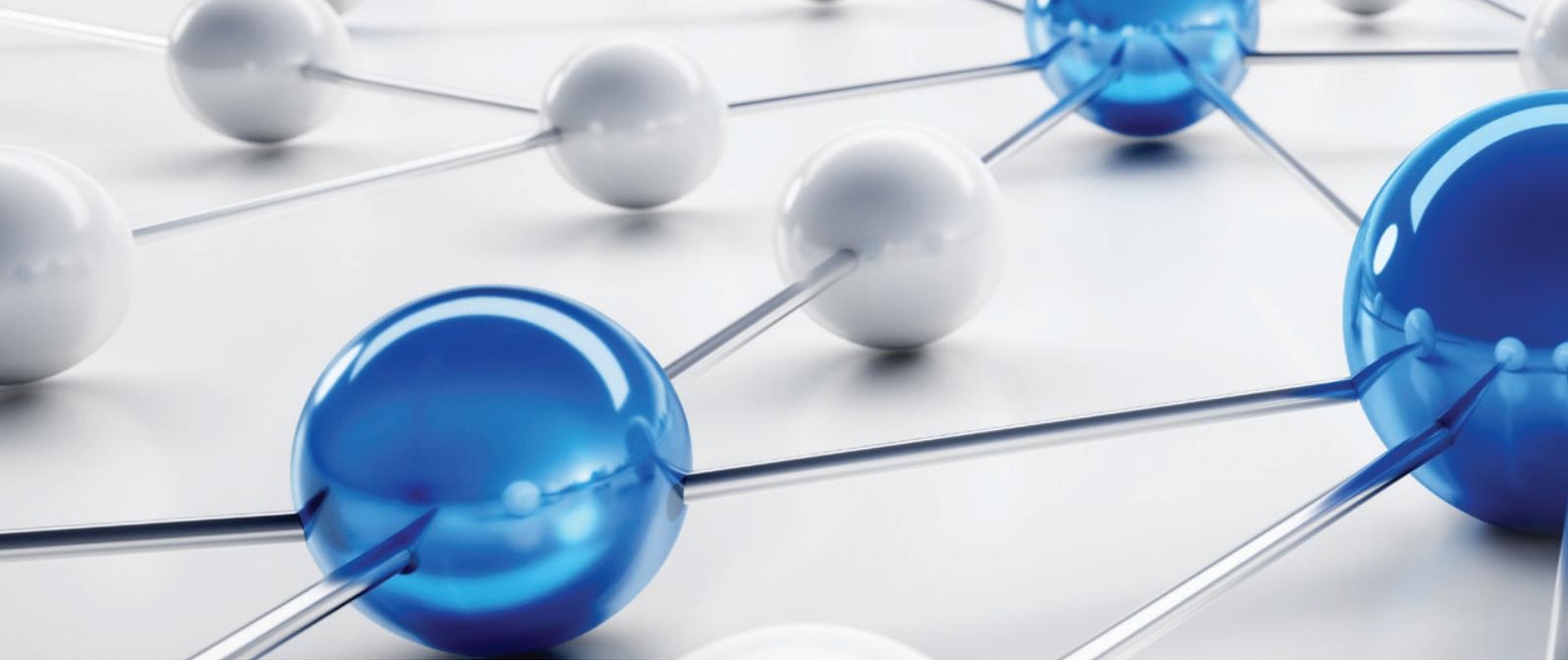


Foto:
peterschreiber.media/
stock.adobe.com

BEV übernimmt internationale Konsumentenschutzagenden

Mit 2021 übernimmt das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen Agenden im Bereich des internationalen Konsumentenschutzes. Damit wird das BEV Teil des Netzwerks der EU-Verbraucherbehörden. Das entsprechende Gesetz wurde 2020 auf den Weg gebracht.

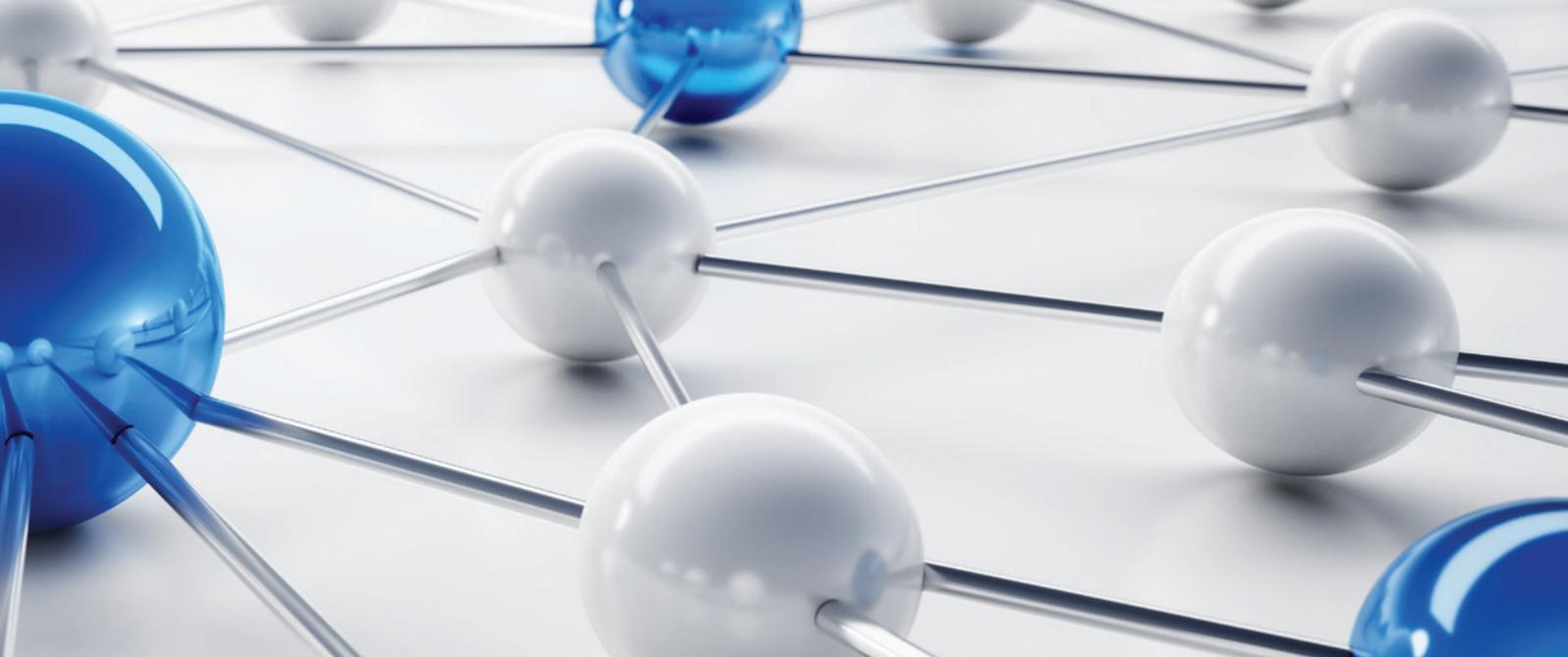
EU-weit arbeiten die Verbraucherbehörden zusammen, um die Rechte der Konsumentinnen und Konsumenten zu schützen, wenn es um grenzüberschreitende Fälle geht. In Österreich ist künftig das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen der richtige Ansprechpartner. Wofür ist das BEV also ab April 2021 zuständig?

Unlautere oder aggressive Geschäftspraktiken

Hier geht es darum, dass „Durchschnittsverbraucher/innen“ durch Angaben der Verkäufer/innen getäuscht werden. Das passiert etwa, wenn die Art des Produkts falsch beworben wird, wesentliche Merkmale unrichtig dargestellt werden oder ein Preisvorteil vorgetäuscht wird. Bei aggressiven Geschäftspraktiken geht es darum, dass Konsumenten unter Druck gesetzt werden. Das passiert etwa, wenn es zu Belästigung oder Nötigung kommt. Zum Tragen kommt diese Regelung, wenn Verkäufer/innen die Lage von Verbraucher/innen ausnützen, wie bei Todesfällen oder schwerer Krankheit. Nähere Infos sowie die exakten juristischen Definitionen werden von der EU hier angeboten: [Europäisches Justizportal - Richtlinie über unlautere Geschäftspraktiken \(2005/29\)](#) (europa.eu). In Österreich gilt das [Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb \(UWG\)](#):

Verbot des Geoblocking

In der EU müssen alle Konsumentinnen und Konsumenten gleich behandelt werden – unabhängig davon, aus welchem EU-Land sie kommen. Werden Einheimische bevorzugt, verstößt das gegen das Verbot des Geoblocking.



Preisauszeichnung allgemein und für Flugreisen

Bei Flugpreisen muss laut EU-Recht der zu zahlende Gesamtpreis ausgewiesen werden. Werden also danach zusätzlich Steuern, Gebühren, Zuschläge oder Entgelte verrechnet, ist das illegal.

Foto:
peterschreiber.media/
stock.adobe.com

Ihr Ansprechpartner

In all diesen Fällen ist das BEV mit April 2021 Ihr Ansprechpartner. Voraussetzung dafür ist, dass es um Rechtsverletzungen mit grenzüberschreitendem Charakter geht. So können Sie sich an uns wenden:

per Post an:

Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen
Verbraucherbehördenkooperation
Schiffamtsgasse 1-3
1020 Wien

per E-Mail an: vbk@bev.gv.at

Partner für Konsumenten und Wirtschaft

Das BEV ist dabei aber nicht nur für Konsumentinnen und Konsumenten aktiv. Unsere Tätigkeit sorgt auch dafür, dass in der Wirtschaft fairer Wettbewerb garantiert ist.

Fachlicher Input: Dr. Peter Matousek

Trotz Pandemie: Notifizierte Stelle garantiert fairen Wettbewerb und Konsumentenschutz

Der für Messgeräte (MID) und Nichtselbsttätige Waagen (NAWI) zuständige Teil der Notifizierten Stelle des BEV führt Konformitätsbewertungen für diese Geräte durch. Damit wird bestätigt, dass diese Apparate den EU-Vorschriften entsprechen. Nur mit dieser Bewertung können die Geräte EU-weit verkauft und verwendet werden. Das garantiert fairen Wettbewerb und schützt Konsumentinnen und Konsumenten.

Das Corona-Jahr war auch für die Notifizierte Stelle MID/NAWI nicht einfach. Nicht alle Tätigkeiten können über Dokumentenprüfung oder Fernbegutachtungen durchgeführt werden. So war z.B. die vor Ort Produktprüfung von Messgeräten auf diese Weise nicht möglich. Dennoch konnte die Notifizierte Stelle MID/NAWI trotz Pandemiemaßnahmen alle angeforderten Dienstleistungen erfüllen und hat damit ihre Aufgabe 2020 hervorragend erfüllt.

Anerkannte Qualität hilft Wirtschaft

Die Arbeit der Notifizierten Stelle erfreut sich dank ihrer Qualität höchster Anerkennung und hilft der Wirtschaft bei der Bereitstellung fehlerfreier Produkte. Keine einzige Bescheinigung wurde zurückgezogen, es gab keine Beschwerden gegen die Notifizierte Stelle MID/NAWI beim Bundesverwaltungsgericht. Eichbehörde und Marktüberwachung brachten keine Beschwerden oder Meldungen ein.

Foto:
metamorworks/stock.adobe.com



Nationale und internationale Überprüfung

Wie jedes Jahr stellte sich die Notifizierte Stelle MID/NAWI auch 2020 internen und externen Audits mit internationaler Beteiligung. In diesen internationalen Peer Audits wird die Kompetenz von den europäischen Partnern belegt und gegenseitig anerkannt. . Das hervorragende Abschneiden sorgt dafür, dass die Grundlage für die Notifizierung für 2021 in der Datenbank der Europäischen Kommission erneuert wurde.

Internationale Zusammenarbeit

Um die hohe Qualität und die gegenseitige internationale Anerkennung aufrechtzuerhalten, ist weltweit eine enge Zusammenarbeit wichtig. Die Notifizierte Stelle MID/NAWI ist unter anderem in der Arbeitsgruppe für Messinstrumente der Europäischen Kooperation für gesetzliche Metrologie (WELMEC), der internationalen Organisation für das gesetzliche Messwesen (OIML) und der Europäischen Vereinigung nationaler Metrologieinstitute (EURAMET) vertreten. Diese enge internationale Zusammenarbeit sorgt dafür, dass die metrologischen Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit die österreichische Wirtschaft vom weltweiten Wettbewerb profitiert.

So wird die Notifizierte Stelle auch 2021 wichtiger Partner der österreichischen Wirtschaft auf den Weltmärkten sein – und ihre Tätigkeit als Serviceleistung für die heimischen Betriebe auf höchstem Niveau bereitstellen.

Fachlicher Input: DI Dr. Christian Buchner, MSc

Foto:
metamorworks/stock.adobe.com



Fertigpackungskontrollen sorgen für Gerechtigkeit

Die Eichämter kontrollieren in ganz Österreich, ob in den Fertigpackungen auch wirklich so viel drin ist, wie außen drauf steht. 2020 wurde ein Schwerpunkt bei Brennstoffen gesetzt. Dabei wurden erhebliche Mängel festgestellt, die Konsumenten und österreichische Hersteller benachteiligt hätten.

Jedes Jahr werden viele Millionen Fertigpackungen in Österreich verkauft. Aufgabe der Eichämter ist es, zu kontrollieren, ob tatsächlich die angegebene Menge enthalten ist. Ist zu wenig darin, schadet das den Käuferinnen und Käufern, die zu viel bezahlen. Außerdem werden alle jene Betriebe benachteiligt, die sich an die Vorschriften halten.

Mehr als 50.000 Packungen überprüft

Natürlich können Eichämter nicht alle Fertigpackungen kontrollieren. Jedes Jahr werden gezielt Stichproben gezogen. 2020 waren es mehr als 1.100 Lose. Eine Stichprobe eines Loses kann bis zu 80 Stück Fertigpackungen umfassen. 100 Betriebe wurden im Rahmen einer Revision eichtechnisch beraten.

Was sind Fertigpackungen?

Fertigpackungen werden in Abwesenheit der Käufer/innen abgepackt und verschlossen. Konsumenten können also nicht so einfach feststellen, ob tatsächlich die angegebene Menge enthalten ist. Die Eichämter kontrollieren aus Effizienzgründen keine repräsentative Auswahl, sondern dort, wo am ehesten Verstöße zu erwarten sind. Diese Stichprobenwahl geht auf jahrzehntelange Erfahrung und konkrete Hinweise zurück. Wenn also Prozentzahlen an Fertigpackungen angegeben werden, die das Soll nicht erfüllen, so ist dieser Anteil nicht repräsentativ für alle Packungen im Handel. Er sagt nur etwas über die getroffene Auswahl aus.

Foto:
denissimonov/stock.adobe.com





Foto: Hackl/Kraus © BEV

Schwerpunkt Brennstoffe zeigt schwere Ungerechtigkeiten auf

Nachdem in den letzten Jahren vermehrt festgestellt wurde, dass bei Brennstoffen nicht so viel in der Verpackung enthalten war wie angegeben, hat der Kontrollschwerpunkt 2020 diesen Verdacht bestätigt. Die Gesamtbeanstandungsquote lag doppelt so hoch wie bei allen Verpackungen im Vorjahr. Ein einziger österreichischer Betrieb war betroffen – sonst waren die Mengensünder ausschließlich ausländischer Herkunft. Das zeigt, dass mit der Tätigkeit der Eichämter nicht nur Konsumentinnen und Konsumenten geschützt werden. Es werden auch korrekt handelnde heimische Betriebe vor unfairer Konkurrenz bewahrt. In diesem Sinne werden die Eichämter auch 2021 für Österreich aktiv sein und Konsumenten und Wirtschaft schützen!

Fachlicher Input: Ing. Jürgen Krenn, DI Stefan Kuso

Foto:
denissimonov/stock.adobe.com

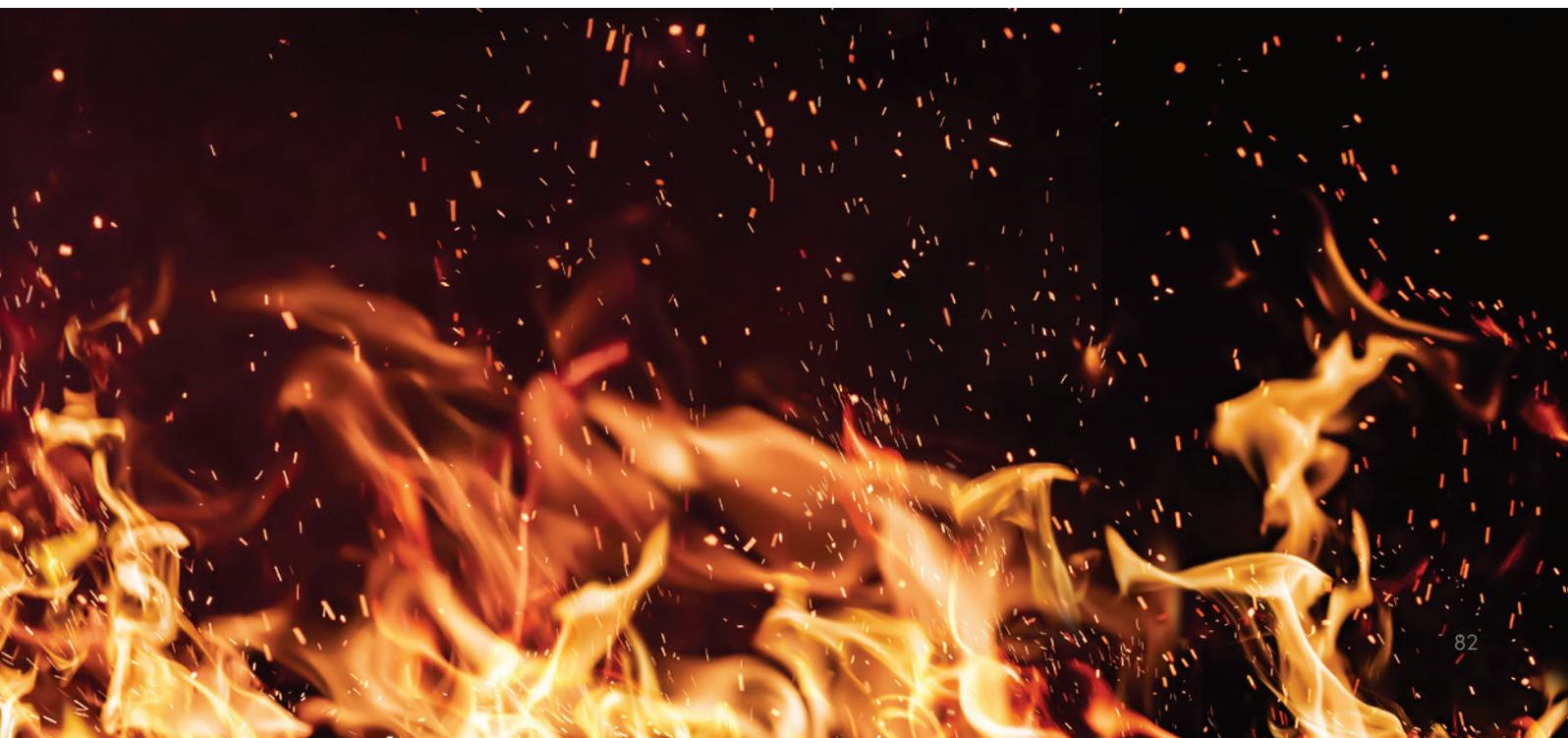




Foto: Hackl/Kraus © BEV

Korrektes Messen schützt Wirtschaft und Konsumenten

Die eichpolizeiliche Revision des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen kümmert sich darum, dass geeichte Messgeräte korrekt zum Einsatz kommen. Europäische Zusammenarbeit bringt hier zusätzliche Sicherheit. Der Schwerpunkt 2020 bei Tankstellen und Tankwägen deckte Mängel bis Kroatien auf. Ein Erfolg für Wirtschaft und Konsumenten.

Bei der Marktüberwachung kontrollieren die Eichämter, ob neu in Verkehr gebrachte Messgeräte den gesetzlichen Vorgaben entsprechen. Wenn Produkte die Gesundheit oder Sicherheit der Benutzer/innen gefährden oder entsprechende Anforderungen nicht erfüllen, wird EU-weit sichergestellt, dass diese vom Markt genommen werden. Dazu ist die Vernetzung der Marktüberwachungsbehörden in Europa von zentraler Bedeutung.

Fast 6.000 Messgeräte revidiert

Ebenso wichtig wie die korrekte Eichung der Messgeräte ist der richtige Einsatz. So muss etwa ein Wasserzähler richtig eingebaut werden. Das alles wird bei Revisionen überwacht. Auch die regelmäßige Nacheichung wird kontrolliert. Konsumentinnen und Konsumenten wird so garantiert, dass sie etwa nicht zu viel für Strom, Wasser und Benzin zahlen. Gleichzeitig wird dafür gesorgt, dass für alle Unternehmen die gleichen Rahmenbedingungen gelten. 2020 wurden fast 6.000 Messgeräte revidiert. Der Schwerpunkt lag dabei bei Messgeräten für Länge, Reifendruck, Betriebsstoffe an Tankstellen und Tankwägen.

Regelmäßige internationale Kontrollen

Fast 50.000 eichpflichtige Messanlagen gibt es in Österreich an Kraftstoffzapfsäulen, Tankautomaten und Mineralöltankwägen. Betrug ist gerade auf diesem Gebiet besonders verlockend. Daher führen die Eichämter Schwerpunktaktionen gemeinsam mit Polizei und Finanzpolizei durch.

Im Herbst 2020 fand eine derartige Aktion mit internationaler Beteiligung statt. In der Kärntner Grenzregion zu Slowenien wurden gemeinsam mit der Landesverkehrsabteilung und der slowenischen Eichbehörde Tankwägen kontrolliert. Von 27 Messanlagen waren zwei mangelhaft. Einmal fehlte die Plombierung. Beim zweiten Fall wurde ein systemischer Mangel aufgedeckt: Die Messanlage hätte so nicht in Verkehr gebracht werden dürfen. Die Spur führte nach Kroatien, wo gleich mehrere Messanlagen betroffen waren.

So hat die gute Zusammenarbeit in der EU gemeinsam mit genauen Kontrollen dafür gesorgt, dass weder Verbraucher/innen noch Unternehmen zu Schaden gekommen sind. Denn auf die Leistungen der Eichämter des BEV ist Verlass. Auch 2021 werden wir weiterhin für Konsumentenschutz und fairen Wettbewerb sorgen!

Fachlicher Input: Ing. Günther Thin; DI Stefan Kuso

Foto: Hackl/Kraus © BEV



Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
BEV- Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen
Schiffamtsg.1-3, 1020 Wien
Tel.: +43 1 21110-0
bev.gv.at
info@bev.gv.at
©BEV2021